Zeitschrift der Landesschule für Blinde
und Sehbehinderte Neuwied

KONTAKTLINSE

Winter 2012/2013

Schule Förderverein Frühförderung Internat
KiTa Werkstatt Integration

Konto mit Zukunft
Ein Konto für alle Fälle!

Das **Konto mit Zukunft** der Sparkasse Neuwied passt sich jedem Alter an – von der Geburt bis zum Berufsstart und darüber hinaus. Passend zum Alter bietet das Konto immer die Leistung, die man gerade braucht:

Unabhängig und kostenfrei:

- Einstieg jederzeit möglich
- Kostenfrei*
- Guthabenverzinsung
- Kontonummer bleibt immer gleich
- Kostenfreie SparkassenCard mit GeldKarte-Funktion

* Kostenfrei für alle Kinder, Schüler, Studenten und Auszubildende von 0 bis 27 Jahren.

Mit kostenlosem Fleece-Schlafsack

oder

iTunes Karte!

Sparkasse Neuwied

Inhaltsverzeichnis

Augenblick mal 2

Aus der Schule
Unsere Schulneulinge 6
Besten Freundin 10
Traum-Lehrerin gesucht 10
Die neuen Lehrküchen 11
Sommerfest 2012 12
Im Garten der Schmetterlinge 16
Nachts auf der Spukburg 18
Zu schön zum Essen 20
Neues von dem Werkstatttag 21
Geschafft! 22
St. Martin 24
Advent 2012 25
Weihnachtsfeier 2012 26
Neues aus der GE-Abteilung 29

Aus der Frühförderung
Anfassen erlaubt 30
Mein Freund der Baum 31
Bildungstag der Frühförderung 32

Aus der Integration
Das Perfekte Dinner 34
Kartenprofis unterwegs 36
Träume werden wahr 38

Aus der Kita
Die Verschönerungskur 39

Aus dem Internat
Bauer für einen Tag 40
Halloween 42
Phantasialand 44
Kuchenwettbewerb 46
Haus der Sinne 48
Tandemsternfahr 50
Trainingswohngruppe 53
Mann-Junge-Tag 54
Schlag den Dennis 56
Unsere Jahrespraktikanten 2012/2013 58
Wir backen uns ein Schlagzeug 59
Elternnachmittag 60
Lachnummer für die BAJ‘ler 62
Der ganz andere Adventskalender 63

Aus dem Verein **61**

Aus der Verwaltung **70**

Verschiedenes
Wir sind dann mal fort(bilden) 72
Stilblüten 73
Was macht eigentlich …? 74
Neue Kollegen stellen sich vor 75
Fotorätsel 76
Finde die Fehler 77
Sternsinger 78

Das letzte Wort **79**

Sommerfest 2012 *Seite 12*

Das Perfekte Dinner *Seite 34*

Anfassen erlaubt *Seite 30*

Sternsinger *Seite 78*

Kontaktlinse 1_2013.indd 1 10.09.13 10:38

Augenblick mal

Ein ereignisreiches Jahr mit einschneidenden Veränderungen für die Landesschule ging am 31.12.2012 zu Ende.

Zum Schuljahresende 2012 ging der langjährige Leiter Karl-Ludwig Küster nach über vierzig Dienstjahren – davon mehr als 38 Jahren an unserer Schule – in seinen wohlverdienten Ruhestand. Zu seiner großen Verabschiedungsfeier am 19.06.2012 kamen viele Spitzen aus Politik und Schulpolitik sowie viele weitere Gäste, die der Landesschule in vielfältiger Weise verbunden sind. Mit dem Eintritt Herrn Küsters in den Ruhestand endet eine Ära: Mit ihm geht ein hochverdienter Fachmann, der mit seiner Hartnäckigkeit und fachlichen Kompetenz zu überzeugen wusste und dem stets die Bedürfnisse und Interessen der behinderten Kinder und Jugendlichen vorrangig waren. Vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention mahnte er in seiner Abschiedsrede deren sinnvolle Umsetzung für die Belange sehgeschädigter Schülerinnen und Schüler an, um deren speziellen Förderbedürfnissen gerecht werden zu können.

Trotz mehrfacher – auch bundesweiter Ausschreibungen – konnte die Leitungsstelle bisher noch nicht wiederbesetzt werden. In Mainz ließ sich die Nachfolge des derzeitigen Ministerpräsidenten schneller regeln: Frau Staatsministerin Malu Dreyer, die anlässlich der Wiedereröffnung des Sportgebäudes im September 2011 zu Gast bei uns war, tritt die Nachfolge von Kurt Beck an. Mit Frau Dreyer steht nicht nur erstmals eine Frau an der Spitze des Landes, sondern auch ein Mensch mit Behinderung. Wir freuen uns, dass eine Frau an die Spitze des Landes gewählt wurde, die durch ihr persönliches Schicksal glaubhaft als Hoffnungsträgerin für die Belange behinderter Menschen gilt. Wir hoffen und wünschen, auch im Interesse unserer Kinder und Jugendlichen, dass durch die Person von Frau Dreyer das Verständnis, der Prozess der Annahme und Akzeptanz für die Belange – aber auch die besonderen Bedarfe behinderter Menschen - weiter an Normalität gewinnen.

Zu welchen fantastischen und außergewöhnlichen Leistungen Menschen mit Behinderung, Beeinträchtigung oder Handicap – wie immer man es bezeichnen möge - fähig sind, haben nicht zuletzt die Paralympics im Sommer in London gezeigt.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kontaktlinse sehr herzlich für ihre engagierte Arbeit danken. Die Kontaktlinse gibt einen wunderbaren Einblick in die Vielfalt der großen Einrichtung Landesschule für Blinde und Sehbehinderte. Sie erschien bisher regelmäßig vor Weihnachten. Das ist im abgelaufenen Jahr nicht gelungen, nicht zuletzt auch mitbedingt durch die derzeitig sehr angespannte Personalsituation. Das Redaktionsteam der Kontaktlinse braucht dringend personelle Unterstützung in Form weiterer Mitarbeiter, gerne auch von außerhalb der Einrichtung.

Da wir am Beginn eines neuen Jahres stehen, wünsche ich allen Leserinnen und Lesern ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2013 und - viel Freude beim Durchstöbern der aktuellen Kontaktlinse.

Martina Henrich-Kleyer,
stellv. Leiterin der Landesschule

„Kinder brauchen Zuversicht“ – Verabschiedung von Karl-Ludwig Küster

Unter dem Motto „Kinder brauchen Zuversicht“, fand am 19. Juni 2012 die Verabschiedung des langjährigen Leiters der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte Neuwied, Karl-Ludwig Küster, statt. Neben allen Schülerinnen und Schülern, Kindern der Kindertagesstätte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der gesamten Einrichtung waren zahlreiche Gäste aus dem ganzen Land nach Neuwied gekommen, um Karl-Ludwig Küster im Rahmen einer Feierstunde in der Aula in den Ruhestand zu verabschieden.

Bild: Karl-Ludwig Küster als Grillmeister

Für den Schulträger und als Hausherr der Landesschule begrüßte der Präsident des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung, Werner Keggenhoff, die anwesenden Gäste, dabei im Besonderen die Vertreter der Politik wie Landrat Rainer Kaul und den Beigeordneten der Stadt Neuwied, Jürgen Moritz, die Leitende Regierungsschuldirektorin der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Koblenz sowie ihre Vorgänger, den Vorsitzenden des Bezirkspersonalrates im LSJV, den Vorsitzenden des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Rheinland-Pfalz, Vertreter benachbarter Schulen, der Kirchen und weiterer kooperierender Einrichtungen und Behörden sowie weitere Gäste, die der Landesschule in vielfältiger Weise verbunden sind.

Herr Präsident Keggenhoff sprach Herrn Küster seinen ausdrücklichen Dank für die gute Zusammenarbeit aus, stellte sein hohes Engagement für Schule, Internat und alle anderen Bereiche der Landesschule sowie die ihm anvertrauten Kinder und Jugendlichen dar. Darüber hinaus zollte er dem über die tägliche Arbeit hinaus gehenden hohen ehrenamtlichen Engagement höchsten Respekt. Karl-Ludwig Küsters Engagement und seine Verdienste im Vorstand des Vereins zur Betreuung blinder und sehbehinderter Kinder reichen sogar bis nach Peru in Südamerika.

Bild: Präsident Keggenhoff bei seiner Dankesrede

Er ist u. a. mitverantwortlich für den Bau einer südamerikaweit bekannten Modellschule für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche in Cusco. Er ist Mitgründer der Förder- und Wohnstätte für Schwerstbehinderte in Kettig, die in ihrer Weiterentwicklung mittlerweile ebenfalls Modellcharakter gewonnen hat. Eines der letzten großen Projekte, die Herr Küster maßgeblich mit initiieren konnte, war die zweijährige Modernisierung des Sportgebäudes der Landesschule mit Wiederinbetriebnahme am 26.09.2011.

Kontaktlinse 1_2013.indd 2-3 10.09.13 10:38

Eröffnet wurde die Feierstunde durch die musikalische Begrüßung der Kinder der integrativen Kindertagesstätte: „Unsere Kita hat keine Segel“. Jeder Bereich bzw. jede Abteilung der großen Landesschule hatte einen Beitrag vorbereitet und einstudiert: Der Singkreis der Abteilung ganzheitliche Entwicklung (der größten Schulabteilung der Landesschule) führte einen Rundgesang auf, der sowohl Tanzelemente auf der Bühne als auch die entsprechende musikalische Begleitung beinhaltete. Die Kinder der Primarstufe präsentierten eine quirlige Troika und ernteten hierfür ebenfalls großen Beifall.

Die Leitende Schuldirektorin Dr. Ingeborg Thümmel würdigte dann die schulischen und ehrenamtlichen Verdienste Karl-Ludwig Küsters im Laufe seiner über vierzigjährigen Dienstzeit.

Frau Dr. Thümmel dankte Karl-Ludwig Küster für seinen großen Einsatz im Schul- und Landesdienst (im Dezember 2011 feierte er sein vierzigjähriges Dienstjubiläum) und überreichte ihm die Urkunde der Bildungsministerin Doris Ahnen. Mit Karl-Ludwig Küster geht ein hochverdienter Fachmann in den Ruhestand, der mit seiner Härtnäckigkeit und seiner fachlichen Kompetenz zu überzeugen wusste, so Frau Dr. Thümmel in ihrer Dankesrede.

Im Anschluss daran wurde es sehr festlich und feierlich, denn vom Orchester der Bildungsgänge Berufsreife und Förderschwerpunkt Lernen wurde Pomp and Circumstance aufgeführt, ein Marsch aus England, der zur Krönung König Edward XII. aufgeführt wurde und bei dessen Aufführung sich in England alle Zuschauer erheben.

Eine Internatsgruppe hatte eigens zur Verabschiedung Herrn Küsters – der im Übrigen ein großer Feinschmecker und Genießer ist – einen „Suppentanz“ kreiert und präsentierte diesen zusammen mit der Überreichung des Rezeptes der Suppe: „.. für Herrn Küster“.

Bild: Der Suppentanz traf den Geschmack der Gäste

Eine weitere Gruppe von Kindern und Jugendlichen hatte sich die Arbeit und Freude gemacht, das irische Segenslied zu Ehren Herrn Küsters – des geborenen Rheinländers - „op Kölsch“ zu singen.

Zwischen den einzelnen exzellenten und hervorragend präsentierten Darbietungen der Schülerinnen und Schüler zollten Landrat Rainer Kaul und Wolfgang Krause, Landesvorsitzender des DPWV, Herrn Küster ihren Dank und die Anerkennung seiner Arbeit. Erst vor kurzem war Herr Küster vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband für seine vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten mit der goldenen Ehrenmedaille des Verbandes ausgezeichnet worden. Nicht umsonst, so Wolfgang Krause, hatte Karl-Ludwig Küster den Beinamen „Löwenherz“, weil er wie ein Löwe um das gekämpft habe, was er für richtig erkannt hatte.

Diese Laudationes setzten Schüler des Internates hoch modern in einen Rap um, den K(üster) – Rap. Die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule und Auszubildenden zum Bürsten- und Pinselmacher zeigten in ihrem Besentanz, dass man mit Besen nicht nur gut kehren, sondern auch hervorragend steppen kann. Nachdem Karl-Ludwig Küster sehr viele hausgemachte Besen zu verschiedenen Anlässen verschenkt hat, bekam er heute als Dank ebenfalls einen Besen mit seinem Namen als Geschenk.

Bild: Geschenk der Besenmacher

In seiner Rede zog Karl-Ludwig Küster dann ein Resümee seiner 38 Jahre an der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte, an der er sehr gerne und mit viel Herz gearbeitet habe. Er nahm die UN-Konvention von 2009 zum Anlass, um sich mit deren Umsetzung und gegenwärtigen Praxis kritisch auseinanderzusetzen. Unter der Perspektive seines Mottos „Kinder brauchen Zuversicht“ skizzierte er die Bedeutung der jeweiligen Bereiche der Landesschule von der Frühförderung über die Kindertagesstätte, die Eigenständigkeit des Internates und die Wichtigkeit des Ausbaus der ambulanten Beratung und Unterstützung für blinde und sehbehinderte Schüler. In Bezug auf den Besuch einer Förderschule oder „Regelschule“ wünsche er sich Wahlfreiheit für die Eltern.

Eine gelungene Überraschung war die Überreichung eines neuen („alten“) Fahrrades durch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung, stellvertretend präsentiert durch die beiden Personalräte. Mit dem Lied „Nie mehr Ärger…. werd Rentner!“ verabschiedete der Mitarbeiterchor Karl-Ludwig Küster in die Rente. Mit Minuten langen standing ovations wurde er in sein Rentnerdasein zum Ende des Schuljahres verabschiedet.

Eine weitere Überraschung wartete in der wunderschön geschmückten, als Festsaal hergerichteten Turnhalle. Hierzu hatten unterschiedliche Klassen, Internatsgruppen, die Kita und alle anderen Abteilungen des Hauses für ein leckeres süßes Büfett gesorgt, deren einzelne Rezepte Karl-Ludwig Küster jetzt im Laufe seines Rentnerdaseins selbst ausprobieren kann.

Martina Henrich, stv. Leiterin der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte

Kontaktlinse 1_2013.indd 4-5 10.09.13 10:38

Floh und Co: die Schüler der Klasse 1b

Halli Hallo, ich bin der **Floh** und mache alle Leute froh! Ich heiße Florian Krause und gehe seit August 2012 in die Klasse 1b. Ich bin eigentlich immer gut gelaunt und lache viel. Das liegt daran, dass ich total gerne in die Schule gehe. Ich mag den Morgenkreis, den Low Vision Raum, den Singkreis und das Wasserbett, Frühstück und Mittagessen und überhaupt kriege ich einfach alles mit. Alle, die ich in der Schule treffe, finden mich sooo süß. Die anderen Kinder streiten sich sogar darüber, wer neben mir sitzen darf und die Lehrer stoßen auch immer Freudenschreie aus, wenn sie mich sehen. Ich weiß ja auch nicht, was die alle haben. Woran das wohl liegt?

„Nena Ama...!“ Hallo, ich bin **Zamira Tafa**. „Nena Ama“ ist Albanisch und bedeutet „Gib mir…!“ Ich spreche nämlich Albanisch und Deutsch. Und „Nena ama“ ist ziemlich hilfreich, wenn ich irgendwo nicht dran komme. Und ich möchte gerne an vieles dran! Ich liebe es meine neue Schulwelt zu erkunden und habe Spaß an vielen Dingen. Ich arbeite mit dem Taster, mit dem ich elektrische Geräte benutzen kann. Überhaupt bediene ich gerne Schalter im Low Vision Raum oder Geräte aus meiner Spielekiste. Meine größte Leidenschaft ist allerdings die Musik. Ich singe gerne und höre gerne Musik. Also, ich finde es ganz super in der Schule und meiner neuen Klasse, der 1b.

Hallo, ich heiße **Georg Gruber** und gehe in die Klasse 1b. Ich arbeite dort gerne etwas an meinem Arbeitsplatz und das Schwimmen macht mir viel Spaß. Dabei traue ich mich mittlerweile schon ganz viel. Ich habe in der Schule auch einen guten Freund gefunden. Das ist der Marc aus meiner Klasse. Mit dem spiele ich gerne in der Pause oder der Spielzeit.

Moin allerseits. Ich bin der **Marc-Fabien Probst**. Ich bin 7 Jahre alt und gehe in die 1b. Ich hatte schon Freunde im Kindergarten. Aber jetzt habe ich in der Schule neue Freunde gefunden. Das sind Manuela aus der Klasse, Noah aus der SB 1-3 und Georg und Joshua aus meiner Klasse. Ich spiele gerne mit Lego. Beim Schwimmen traue ich mich schon ganz tief zu tauchen und würde am liebsten Mal im großen Becken schwimmen. In der Pause spiele ich gerne mit Manuela auf dem kleinen oder großen Schulhof.

Ich heiße **Joshua Müller**. Ich bin froh, dass ich ein Schulkind bin. Ich spiele gerne mit Lego oder baue mir eine Höhle auf dem Podest. Ich mag das Schwimmen und freue mich schon auf das große Becken. In der großen Pause renne ich gerne schnell auf dem Schulhof. Ich interessiere mich für alle Kinder und Erwachsene in der Schule und frage sie freundlich nach ihrem Namen, Alter und Klasse. Mit Herrn Claßen habe ich auf dem Luftkissen schon mal Spaßkämpfe gemacht. Das war toll.

Hallo! Mein Name ist **Amy Nenad**. Ich bin in der Klasse 1b und bin dort der ruhige und ausgleichende Pol im Wuselhaufen. Ich finde es aber sehr spannend, was meine Klassenkameraden so machen und höre ihnen bei Ihrem Spiel aufmerksam zu. Ich gehe in der Schule gerne aufs Wasserbett. Dort kann ich gut entspannen. Die Lichter im Low Vision-Raum finde ich auch interessant und Musik gefällt mir echt gut. Frau Staebel habe ich am Freitag eine ganze Stunde nur für mich. Das ist toll!

Kontaktlinse 1_2013.indd 6-7 10.09.13 10:39

Wir sind 1. Klasse!

Am 14. August 2012 wurden wir in die Klasse 1 a eingeschult und möchten uns gern einmal vorstellen. Unsere Lehrerinnen sind **Frau Rogier**, **Frau Telmann** und **Frau Weingarten**. Die sind ganz nett. Und wir halten sie immer ganz schön auf Trab …

Ich bin **Kira**. Ich bin 8 Jahre alt. Ich bin gern überall dabei – vor allem den Morgenkreis mag ich nicht verpassen, weil da Paul, das Eichhörnchen immer vorbei kommt – und den hab ich so lieb! Der schönste Tag in der Schule ist der Mittwoch, denn da gehen wir immer turnen und das macht mir Riesenspaß!

Ich bin **Leo**. Ich bin 6 Jahre alt. Ich mache gern Lichter an und aus, mag es, wenn meine Fischlampe leuchtet. Außerdem höre ich so gern Bobo Siebenschläfer. Die Unterrichtsstunden auf dem Wasserbett und auf der Rummelbox genieße ich immer sehr – das ist so entspannend!

Ich bin **Leon**. Ich bin 6 Jahre alt. Meine Lieblingsbeschäftigung ist Musik hören oder selber Geräusche machen. Leo hat mich mit Bobo Siebenschläfer angesteckt. Wenn ich mal nicht so gut drauf bin, höre ich die CD und schon bin ich wieder fröhlich.

Ich bin **Nele**. Ich bin 6 Jahre alt. Ich tanze und singe gern und freu mich deshalb jede Woche auf den Singkreis. Mindestens genau so gerne gehe ich schwimmen – bald kann ich tauchen! Und ich liebe die große Pause, weil wir da immer raus gehen und rumtoben können.

Ich bin **Sophie**. Ich bin 7 Jahre alt. Besonders gern mag ich in der Schule die „Gut-tun-Stunde“, bei der ich mich so schön entspannen kann. Meine Lieblingsbeschäftigung ist aber zurzeit das Kneten. In den Pausen koche ich etwas in unserer Küche und alle dürfen probieren.

1,2,3,4,5,…Sechs Freunde!

Hallo, mein Name ist MARVIN KALL und ich bin derjenige, der die Klasse der „Fünf Freunde“ seit Ende April 2012 verstärkt. Unsere Klasse nennt sich nun 2-3, weil ich erst im 2.Schuljahr bin. Die „Fünf Freunde“ haben mich sehr gut in ihre Gemeinschaft aufgenommen, so dass wir jetzt die „Sechs Freunde“ sind.

Übrigens habe ich dafür gesorgt, dass die Jungs in dieser Klasse nicht mehr in der Minderheit sind! Insgesamt kann ich sagen, dass es mir in Neuwied gut gefällt und dass ich beabsichtige hier zu bleiben … Was meine Eltern wohl dazu sagen?

Kontaktlinse 1_2013.indd 8-9 10.09.13 10:39

Ich möchte euch heute meine allerbeste Freundin Saskia vorstellen, weil sie ein ganz wichtiger Mensch in meinem Leben ist. Sie hat eine eckige Gesichtsform und ihre Blässe ist nicht zu übersehen. Ihre mandelförmigen Augen sind sehr klein, aber in der Farbe braun kommen sie wunderschön zur Geltung. Ihre Augen sind immer in einem leichten schwarz Ton geschminkt. Über ihren Augen sind ihre schmalen Augenbrauen leicht bräunlich. Ihre dichten Wimpern sind mit schwarzem Mascara immer schön verlängert.

Auf der kleinen, aber fein geschwungenen Nase, die über den kleinen, sehr hellen Lippen hervorguckt, liegt ihr Pony. Die Haare hängen bis unter die muschelförmigen Ohren und schimmern in einem schönen Braunton. Ihre Haarspitzen liegen am langen schmalen Hals an. Die etwas breiteren Schultern sind immer durch ein einfaches, schwarzes T-Shirt verdeckt. An den schmalen Armen, mit den kleinen, zärtlichen Händen, trägt sie immer verrückte Armbänder (z.B. mit Reißverschlüssen oder Herzen dran). Ihre schmalen Beine und ihre generell schöne Figur kommt in der Röhrenjeans gut zur Geltung. Die Hände trägt sie gerne in den Taschen spazieren. Passend dazu trägt sie gerne immer ihre Sneakers mit den Keilabsätzen.

Mit ihrer humorvollen Art und ihrer Hilfsbereitschaft ist sie einfach ein ganz toller und besonderer Mensch. Sie malt genau so gerne wie ich auch, aber was sie noch lieber macht, ist Lachen und Musik hören. Sie ist für mich und für jeden immer da. Genau deswegen habe ich sie als meine beste Freundin so gern und möchte sie natürlich als solche behalten.

Von Lisa-Marie Jansen aus der Klasse S 8-9

Wir brauchen dringend neue Lehrer für die LBS (Landesblindenschule). An unserer Schule sind viele Lehrer in Rente gegangen. Unser Klassenlehrer fehlt uns deshalb sehr.

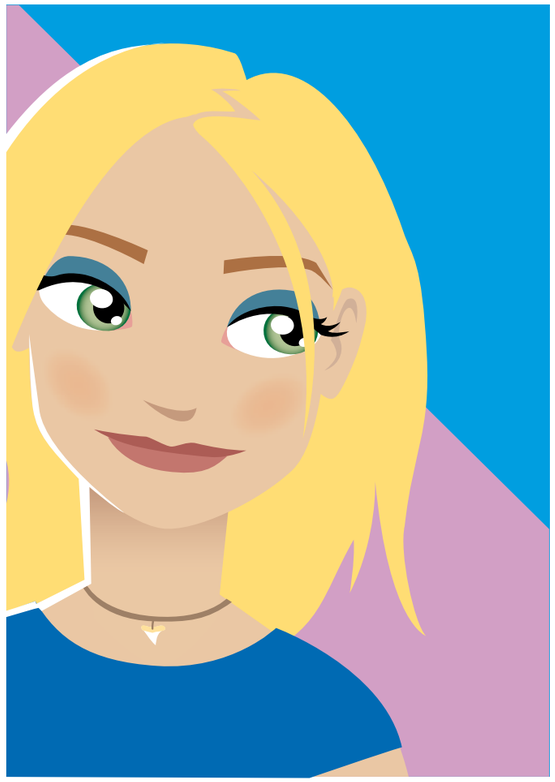
Wir stellen uns unsere neue Lehrerin so vor: sie muss schön sein, gut aussehen und nett sein. Sie sollte groß und nicht zu dick sein und lange blonde Haare haben. Ihr Gesicht sollte normal geformt sein. Blaue Augen, eine schmale Nase und dicke Lippen wären schön.

Sie sollte moderne Kleider tragen mit viel Farbe. Bitte nicht so viel Schmuck, weil der sonst immer klimpert.

Besonders wichtig ist, dass sie nicht so hohe Stöckelschuhe an hat, weil das sonst beim Gehen zu viele Geräusche macht.

Wichtig ist, dass sie uns Schüler richtig versteht und freundlich ist. Wir hoffen, dass unser Wunsch bald in Erfüllung geht.

Von Philipp Cecco aus der Klasse S 8-9



„Haute Cuisine“ oder „Wie bei Muttern“

Die neuen Lehrküchen in unserer Schule machen Lust auf mehr.

Mehr kochen, mehr backen, mehr ausprobieren, mehr selbst probieren, mehr Gemüse putzen, mehr Kartoffeln schälen, mehr rühren, mehr Geschirr auftischen, mehr schmecken, mehr abschmecken, mehr spülen, mehr selbständig arbeiten, mehr Klassen einladen... kurzum mehr von allem!

Perfekt durchdacht sind die neuen Küchen – höhenverstellbare Herde und höhenverstellbare Waschbecken, mobile Arbeitstische, Spülmaschine – so dass auch alle unsere Rollstuhlfahrer gut mitarbeiten können. Unsere Jungköche lassen sich von der Großzügigkeit und Helligkeit der Räume inspirieren und sind bereit zu probieren, zu kreieren bis hin zum perfekten Dinner.

Ob das dann ein Menü a la Mälzer oder a la Mama wird, bleibt jeder Kochgruppe selbst überlassen. Hauptsache es macht Freude beim Zubereiten, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und schmeckt …

Guten Appetit!

Kontaktlinse 1_2013.indd 10-11 10.09.13 10:39

Der Puppenspieler zieht alle in den Bann.

Erlebniswelt lockte mit allen Sinnen:

Auf dem Bauernhof war richtig was los: Mehr als 300 Schüler, Eltern und Gäste erlebten beim Sommerfest der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte in Neuwied Spiel, Sport und Spaß rund um das Thema Landwirtschaft. Bei herrlichem Sonnenschein rollte eine zweispännige Pferdekutsche über das Gelände, lockte der Spieleparcours beispielsweise mit Kuhfladentransport, Eiersuche im Stroh und Traktorenrennen, zogen Puppenspieler die Fäden. Zahleiche Stände mit frischen Speisen, kühlen Getränken und Produkten von Bauern- und Winzerhöfen aus der Umgebung sorgten für Genuss auf der Runde über das Gelände.

Kleine Musikanten ganz groß!

Antonio im Maisfeld.

Neben verlockenden Preisen wie Blinkbällen, Riesenseifenblasen, Lupenbechern oder Puzzles bis hin zu Bleistiften oder Geldbörsen mit Tierköpfen und Schlüsselanhänger in Tierform gab es Erlebnis pur in den verschiedenen Turnhallen der Einrichtung. Während sich die Besucher in der Gymnastikhalle des kleinen Schulgebäudes mit allen Sinnen in die wunderbare Welt eines Bauernhofes begeben und im basalen Theater Tierstimmen (Schafe, Hühner, Kühe...) durch Tastendruck aufrufen konnten, wurde in einem Teil der Turnhalle des Sportgebäudes dem Besucher zunächst eine dramatische Erlebnisgeschichte präsentiert, ehe er sich mit verbundenen Augen, seiner Aufgabe stellen durfte: Der Bauer, der seinen Hof mit all seinen Tieren und Pflanzen vor einem schlimmen Gewitter beschützen möchte, macht sich in stockfinsterer Nacht aus dem Haus, um nach der Kuh und den Kräutern im Garten zu sehen – und dabei auch seinen Teich zu überqueren ...

Schafwolle zum Anfassen.

So mancher „Bauer“ staunte nach dem Parcours nicht schlecht, als ihm die Augenbinde abgenommen wurde - und sich das Floß am Teich beispielsweise als Rollbrett entpuppte.

Wer sich nach dieser Erlebniswelt im Dunkeln auf einen Kaffee oder Tee mit einem leckeren Stück Kuchen sehnte, konnte eine Etage tiefer im Dunkelkaffee seine nächsten Erfahrungen mit der Welt der Blinden erlebnisnah teilen. Die Organisatoren hatten jeden noch so winzigen Lichtstrahl aus dem Raum ausgeschlossen. So

blieben den Gästen nur noch die Sinne zum Riechen, Hören, Schmecken und Tasten übrig. Wer weiß wie wichtig das Sehen auch beim Schmecken ist, wird sich nicht wundern, wenn sich plötzlich der Kirschstreusel als Apfel- oder Birnenstreusel entpuppte.

Aber ein Bauernhof wäre nur halb so schön, gäbe es da nicht auch die echten Tiere, die man streicheln, füttern oder auf denen man ganz einfach eine Runde reiten könnte.

Über Hängebauchschweine, Kaninchen, Kälbchen, Hunden bis hin zu Ponys durften sich die Gäste an diesem Sonntag freuen. Wer es dabei herrschaftlich wie auf einem Landgut

Kontaktlinse 1_2013.indd 12-13 10.09.13 10:39

Mit dem Zweispänner unterwegs.

angehen wollte, der konnte sich von der stellvertretenden Schulleiterin in einer zweispännigen Kutsche durch das bäuerliche Treiben auf dem Gelände der Einrichtung kutschieren lassen.

Großen Anklang unter den Besuchern fanden die vielen handwerklichen und landwirtschaftlichen Verkaufsstände, die eigens für diesen Tag ihre Waren auf dem Gelände der Landesschule anboten. Neben selbst erzeugtem Honig, frisch gepresstem Apfelsaft oder naturreinem Holunderblütensirup, wurden Blumen, Deko oder frisches heimisches Bio-Gemüse angeboten. Über dem Fest selbst hielt sich eine Genuss - Wolke aus dem Duft von frisch gegrillten Bratwürsten, Gemüse – Gerichten, selbstgebackenen Waffeln und vielen von Eltern und Mitarbeitern gestifteten köstlichen Torten und Kuchen, die neben warmen und kalten Getränken in der Aula bereit standen.

Tierstimmen per Tastendruck.

IHR OPTIKER
Frank Brannaschke GmbH
Feldkircher Straße 14
56567 Neuwied - Feldkirchen
Telefon u. Fax 02631 / 778282

Wer wollte, konnte sich anschließend an der hauseigenen Kletterwand seine Pfunde wieder los trainieren, sich eine Aufführung der Line-Dancers oder des Figurentheaters TOPS ansehen, oder einfach nur die alten Traktoren auf der Wiese vor dem Schwimmbad bewundern.

Möglich wurde dieses Fest dank der großzügigen Unterstützung des Fördervereins der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte und dem unermüdlichen Einsatz der vielen Helfer aus der Einrichtung. Aber wie im wirklichen Leben gab es an diesem Tag auch eine Sperrstunde, die für so manchen Besucher viel zu früh eingeläutet wurde.

Barbara Schöllkopf (FÖL)

Kontaktlinse 1_2013.indd 14-15 10.09.13 10:39

Am Dienstag, 04.09.2012 starteten wir, die Klasse 2-3 eine Unterrichtsfahrt in den Garten der Schmetterlinge in Bendorf-Sayn, und wir waren richtig, richtig… (freudig) aufgeregt. Die Spannung stieg ins Unermäßliche, und das Knistern konnte man förmlich hören. Vor lauter sich freuen und aufgeregt sein, konnten einige nicht ohne Zwischenfälle frühstücken …

Und dann fuhr Herr Claßen auch schon die Fahrzeuge vor und wir konnten einsteigen und losfahren!

In Bendorf empfing uns Frau Blaese, die im Garten der Schmetterlinge als Diplom-Biologin arbeitet. Sie erzählte uns einiges Interessantes über die Schmetterlinge. Sie hatte eine lebendige schneeweiße Raupe dabei, die wir vorsichtig streicheln und fühlen durften. Sie hat uns auch die zarten Flügel eines toten Schmetterlings spüren lassen und erklärt, dass das Streicheln der Flügel eines lebendigen Schmetterlings dessen Tod bedeuten würde. Beim Anfassen der Flügel zerstört man die zarten Schuppen, mit denen die Flügel bedeckt sind und macht den Schmetterling flugunfähig. Ein Schmetterling, der nicht fliegen kann, muss jedoch verhungern, da er keine Blüte mehr anfliegen und keinen Nektar, der seine Nahrung darstellt, saugen kann.

Deswegen denkt alle daran: Nie einen lebendigen Schmetterling anfassen!

Außerdem haben wir verschiedene Puppen und Kokons fühlen und aus der Nähe betrachten dürfen. Durch unsere Beschäftigung mit dem Sachthema „Schmetterling“ wussten wir schon einiges über die Schmetterlinge. Allerdings hat Frau Blaese uns noch viel Spannendes erzählt. So erfuhren wir, dass jede Woche Päckchen mit Schmetterlingspuppen und -kokons aus verschiedenen Ländern der Tropen (wie z.B. Costa Rica in Mittelamerika) in Sayn eintreffen. Diese werden im Puppenhaus zum Schlüpfen aufgehängt. Einen frisch geschlüpften Schmetterling,

Der Bananenfalter bei der Nahrungsaufnahme.

Unsere Klasse im Schmetterlingspark.

der dabei war seine Flügel zu trocknen und sich so auf seinen ersten Flug vorzubereiten, konnten wir im Puppenhaus beobachten. Etwa eine Stunde nach dem Verlassen der Puppe wird der Schmetterling in die Freiheit entlassen. In Sayn bedeutet dies, dass die Schmetterlinge von Frau Blaese vorsichtig aus dem Puppenhaus herausgeholt werden und zum Herumfliegen, ins mit tropischen Pflanzen bepflanzte, Gewächshaus entlassen werden. So können sie dort große Hibiskusblüten und bunte Wandelröschen oder in Schalen bereitgestellte Bananen- und Apfelsinenscheiben anfliegen und den süßen Nektar bzw. Fruchtsaft mit dem langen Rüssel saugen.

Damit sich die Schmetterlinge, wie der Blaue Morpho, dessen Heimat Brasilien ist oder der Bananenfalter, der auch aufgrund seines Aussehens Eule genannt wird, in Sayn wohlfühlen, herrscht im Gewächshaus eine gleichbleibende Temperatur von 24-26°C. Die tropische Temperatur haben wir auch sofort bemerkt als wir durch die sogenannte Klimaschleuse das Schmetterlingshaus betraten. Unsere Jacken und Pullover haben wir sofort ausgezogen.

Übrigens leben im Schmetterlingshaus außer den bunten Schmetterlingen auch noch andere interessante Bewohner, wie z.B. Zwergwachteln, deren Küken so klein sind wie Hummeln, Schildkröten, Koi-Karpfen, Leguane und Schlangen. Wie angenehm sich die Schlangenhaut anfühlt, durften wir erfahren, als wir die, bei der Häutung einer Schlange abgestreifte, Hauthülle fühlen durften.

Den großen Atlas-Falter aus China, der zu den Nachtfaltern zählt und somit tagsüber schläft, haben wir nicht entdeckt. Übrigens schlüpfen die Nachtfalter aus einem Kokon, die Tagfalter aber aus einer Puppe!

Es war ein schöner Ausflug, und wir hoffen bald wieder „ausfliegen“ zu dürfen!

I. Plura-Müller (Förderschullehrerin)

Kontaktlinse 1_2013.indd 16-17 10.09.13 10:39

Die Klassen 6-8 und 5-6a waren auch in diesem Jahr wieder beim Theaterfestival der Freien Bühne auf der Burg Altwied. Dieses Mal wurde dort kräftig gespukt und so manch ein kleiner Theaterbesucher war ein bisschen ängstlich. Doch das war gar nicht nötig, denn das Theaterstück war eher zum Lachen als zum Gruseln.

Ein junges Paar kommt nach einer Autopanne auf eine einsame Burg.

Dort freuten sich die Schlossgespenster Hubert und seine Tochter Berta darauf, endlich mal wieder spuken zu können.

Selina und Lea mit Frieda.

Aber das junge Paar machte den echten Gespenstern einen Strich durch die Rechnung, denn sie begannen selber zu spuken. Nämlich als Bettlakengespenster, als Regenjackengespenster und als Knallgespenster.

Das Stück war für alle ein Riesenspaß. Im Anschluss durften wir noch einige Fotos mit den Schauspielern machen.

Jaqueline, Denis mit dem jungen Paar und Boris Weber, dem Regisseur des Stückes.

Doris Höhler (Fotos), Angelika Wormsbächer

Kontaktlinse 1_2013.indd 18-19 10.09.13 10:40

Am Donnerstag vor den Herbstferien war die Aufregung in der Klasse 2a groß. Die Einladung der Klasse 6-8 von Frau Wormsbächer und Frau Höhler stand bevor. Wir hatten das Quiz aus der letzten Zeitung gewonnen. Juchuuu!

Jannik, Sophia, Sebastian, Alina und Sebi bewundern den Clownskuchen.

Aber wie der Nachmittag so verlaufen würde, da hatten wir alle keine Vorstellung von. Es war unsere erste Einladung bei einer für uns unbekannten Klasse.

Wir wurden aber direkt herzlich begrüßt und durften uns an den wunderschön gedeckten Tisch setzen. In der Mitte stand dieser tolle Clownskuchen. Wir haben ihn erst mal bewundert. Der war ja viel zu schön zum Essen!!!

Nelli, Selina und Sebi spielen Flüsterpost.

Unsere Plätze waren auch schön gedeckt: Jeder Teller hatte auch ein Clownsgesicht aus Mohrenköpfen und Smarties gelegt. Die Klasse hatte sich wirklich viel viel Mühe gegeben!

Dann hat Frau Höhler den Kuchen angeschnitten und es ging los. Jeder bekam ein Stück und dann haben wir geschlemmt. Lecker!!!!

Als die Bäuche voll waren, wurde noch munter gespielt: „Mein rechter rechter Platz ist frei, ich wünsche mir die Celina oder den Sebi oder die Nelli herbei“ So hieß es eine Weile lang und am Ende kannten wir alle Namen. Dann haben wir ein neues Spiel gelernt: Flüsterpost. Das war ein wenig schwerer und wir haben viel über die lustigen Worte gelacht, die da am Ende herauskamen.

Viel zu schnell war der Nachmittag vorbei. Dann war es Zeit, sich zu verabschieden und DANKE zu sagen für die tolle Einladung, bei der wir alle viel Spaß hatten. Beim nächsten Rätsel wollen wir wieder mitmachen!

Sebastian und Sophia beim Kreisspiel.

Sophia Braun, Sebastian Braun,Alina Neustädter, Jannik Weiler, Sebi Walsozczyk und Frau Kiefer.

Jeden Donnerstag gehen aus der GE-Abteilung die Schüler der Werkstufe, die einmal nach der Schulzeit in einer Werkstatt arbeiten wollen, einen Vormittag in eine Werkstattgruppe. Seit einem Jahr gibt es nun neben der Sortier-, Montage-, Industrie- und Holzgruppe auch eine Hygiene- und Bürogruppe.

Ihre Aufgabe besteht darin, im Hauptgebäude und GE Bereich in allen Sanitär-, Werk- und Lehrküchenräumen die Seifen, Desinfektionsmittel und Handtuchrollen zu überprüfen und wenn sie leer sind, wieder aufzufüllen.

Auch der Nachschub aus dem Wirtschaftsgebäude muss manchmal geregelt werden. Eine weitere Aufgabe ist die Bedienung der Klassen mit Bastelmaterial. Dazu arbeitet die Gruppe immer in der vierten Stunde im „Lädchen“ vom Hausmeisterräumchen. Dort müssen die verschiedenen Tonpapiere, Bastelfarben, Kleber oder Stifte sortiert und ausgegeben werden. Außerdem gibt es noch allerlei Büromaterial, Schulkreide und noch viele Artikel mehr.

Ihr könnt ja mal an einem Donnerstag in der vierten Stunde vorbeischauen, wenn ihr etwas für eure Klasse benötigt.

In unseren Aufgabenbereich gehört auch die Verteilung der Elternbriefe. Wir bekommen sie immer von Frau Hanisch und gehen dann von Klasse zu Klasse.

Auch Kopierarbeiten sind manchmal zu erledigen. So schauen wir im Lehrerzimmer nach, ob Formulare zu Ende gehen und füllen sie dann wieder nach, ebenso haben wir auch schon die Essenpläne fotokopiert und im GE-Bereich verteilt. Einer von uns muss auch manchmal alte Briefe oder Dokumente mit dem Papierschredder zerkleinern. Da diese Arbeit sehr beliebt ist, müssen wir uns morgens absprechen, wer mitdem Schreddern dran ist. Insgesamt haben wir in dieser Arbeitsgruppe viel Spaß und die Arbeit erledigen wir sehr gerne.

Michael Maier (FÖL)

Kontaktlinse 1_2013.indd 20-21 10.09.13 10:40

Im Rahmen unseres wöchentlichen Adventssingens wurden unsere drei LAAs (Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter) zu ihrer erfolgreich bestandenen Prüfung zur Förderlehrerin / zum Förderlehrer mit einem kleinen Geschenk von den Kolleginnen und Kollegen überrascht. Wie es sich für eine Schule für Blinde und Sehbehinderte gehört, mussten Frau Schimming, Herr Miethig und Herr Becker zunächst „blind“ ertasten, was sich hinter den verschlossenen Gutscheinen verbarg!

Soviel sei an dieser Stelle verraten: Es handelt sich um die Einladung zu einem Essen in einem – jawohl! Dunkelrestaurant.

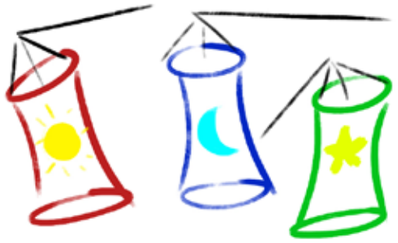
Das Kollegium gratuliert sehr herzlich.

Steffen Miethig, Sara Schimming, Michael Becker.

Kontaktlinse 1_2013.indd 22-23 10.09.13 10:40

Laterne, Laterne, Sonne, Mond und ...

Strahlende Kinderaugen leuchteten um die Wette im Schein der Laternen. Beim diesjährigen Laternenumzug in der Schule machten sich Klein und Groß wieder singend auf den Weg durch die noch dunklen Flure und ließen die Gänge mit ihren selbst gebastelten oder mitgebrachten Laternen erstrahlen. Musikalisch begleitet wurde der „Schulumzug“ , der traditionell auf dem Schulhof der GE-Abteilung mit einem kleinen Martinsfeuer endet, von Herrn Mayer auf seinem Schifferklavier und Frau Staebel mit der Gitarre.



Der Nikolaus meinte es besonders gut mit unserer Schule. Gleich drei Abgesandte schauten am 6. Dezember 2012 auch im Büro der Abteilung Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung vorbei.

Kontaktlinse 1_2013.indd 24-25 10.09.13 10:40

Frau Staebel, unsere Musiklehrerin, inszenierte wie immer perfekt die Weihnachtsfeier. Höhepunkt war die Aufführung des Musicals „Die guten Hirten von Bethlehem“ zu der auch zahlreiche Eltern, Geschwister und Freunde unserer Schülerinnen und Schüler erschienen.

Kontaktlinse 1_2013.indd 26-27 10.09.13 10:40

“Dolce Vita”

… nur in Neuwied
und Feldkirchen!

- Eisbus -

Reichliche Auswahl an
selbstgemachten,
leckeren Eissorten.

Neuwied, Dierdorfer Straße 152
Feldkirchen, Feldkircher Straße 21

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Familie Petaroscia und
Familie Maldera

Barbara Schöllkopf: Abteilungsleiterin im Bildungsgang ganzheitliche Entwicklung

Nach sehr erfolgreich bestandener Funktionsüberprüfung zur Förderschulkonrektorin wurde Frau Barbara Schöllkopf im Oktober 2012 mit der kommissarischen Wahrnehmung der Funktion der Abteilungsleiterin im Bildungsgang ganzheitliche Entwicklung der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte durch die ADD beauftragt.

Sie leitet nun gemeinsam mit Frau Engelhardt den Bildungsgang Ganzheitliche Entwicklung.

Den Glückwünschen durch Frau Dr. Thümmel folgten die Glückwünsche seitens des Kollegiums im Rahmen der Gesamtkonferenz am 29.10.2012.

Barbara Schöllkopf ist seit August 1981 – unterbrochen durch Beurlaubungen – an unserer Schule tätig, dabei schwerpunktmäßig über viele Jahre im Bildungsgang ganzheitliche Entwicklung. Ihr Studium als Sonderschul-/Förderschullehrerin absolvierte sie in Koblenz, Mainz und Heidelberg.

Vor zwei Jahren kehrte sie nach langer Familienpause und anderer beruflicher Orientierung wieder in den Schuldienst zurück um noch einmal voll durchzustarten: Neben ihrem Einsatz als Klassenleiterin einer Klasse mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern übernahm sie die Mentorentätigkeit für eine Lehramtsanwärterin, sie ist Mitglied im Redaktionsteam der Kontaktlinse, im Vorbereitungsteam für Schulfeste und besuchte seit ihrem Wiedereintritt außergewöhnlich viele Fortbildungen. Darüber hinaus unterstützte sie Frau Engelhardt bei der morgendlichen Vertretungsplanregelung dieser Abteilung.

Durch ihre journalistische Tätigkeit während ihrer Beurlaubung brachte sie viele neue diesbezügliche Anregungen in die Arbeit mit ein.

Im Frühjahr 2012 bewarb sie sich auf die ausgeschriebene Abteilungsleiterstelle der Abteilung und musste sich am 30.08.2012 der entsprechenden Funktionsüberprüfung unterziehen. Die offizielle Beauftragung erfolgte dann am 12.10.2012. Frau Schöllkopf ist nun neben Frau Engelhardt Ansprechpartnerin für Eltern, Schülerinnen und Schüler und Kolleginnen und Kollegen für alle Sachverhalte, die die Abteilung ganzheitliche Entwicklung unserer Schule betreffen.

Liebe Frau Schöllkopf, ich gratuliere noch einmal sehr herzlich zur sehr erfolgreich bestandenen Funktionsüberprüfung und wünsche uns allen eine gute Zusammenarbeit, Ihnen viel Freude und Erfolg bei Ihrer Tätigkeit. Darüber hinaus hoffentlich noch genügend Zeit für Ihre sportlichen Aktivitäten und zur Erholung.

Martina Henrich, stellv. Schulleiterin

Kontaktlinse 1_2013.indd 28-29 10.09.13 10:41

Aktionstag „Be-Greifen“ im Neuwieder Zoo für die Frühförderbereiche Westerwald/ Neuwied, Rheinland-Pfalz-Nord/Westerwald, Hunsrück/ Taunus/ Koblenz und Rheinland/Pfalz-Nord/ Vordere Eifel

Unter dem Motto „Anfassen erlaubt“ trafen sich am 25.05.2012 im Neuwieder Zoo fast 70 Personen. Darunter befanden sich Kinder mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen und für alle war etwas Spannendes dabei.

In zwei Gruppen wurden wir vom pädagogischen Fachpersonal durch den Zoo geleitet. Dabei hatten wir die Möglichkeit zu erleben, wie sich eine lebendige Schlange anfühlt, wie groß und hart ist ein Straußenei, wie weich Kamelhaare? Wie lang und spitz ist ein Stachelschwein-Stachel? Oder wie fühlt sich eigentlich ein Robbenfell an? Die Eindrücke waren sehr vielfältig.

Alle Familien suchten sich nach der Führung bei allerbestem Wetter einen schönen Platz zum Austauschen, Picknicken und einfach nur zum Geniessen, sei es in der Cafeteria, dem Spielplatz oder bei einer weiteren Runde durch den schönen Zoo. Im Gespräch mit den Eltern zeigte sich die Begeisterung aller, die Resonanz war äußerst positiv und wir Frühförderinnen haben noch wochenlang mit den Kindern in der Förderung den Zoobesuch als Thema. Es war für alle ein beeindruckender Tag.

Sabine Delderfield, Elisabeth Langer-Weischenberg, Diana Oestereich, Alexandra Stempfle

Schlange.

Robbenfell.

Schildkrötenpanzer.

Wald einmal anders erleben

Unter diesem Motto fand am 02.06.2012 unser Aktionstag für Familien mit blinden und sehgeschädigten Kindern statt. 14 Familien der Frühförderaußenstellen Mainz, Alzey/Worms, Kaiserslautern, Ludwigshafen und Bad Bergzabern trafen sich um 10:00 Uhr auf dem Waldparkplatz am Forsthaus Weilach bei Bad Dürkheim, um gemeinsam mit ihren Frühförderinnen erlebnisreiche Stunden im Wald zu verbringen.

Nach kurzer Einführung in die Waldregeln ging es los mit einem Spaziergang zum ersten Aktionsort. Jede Familie durfte sich einen Baum aussuchen und mit gesammeltem Material verzieren. Als Naturkleber wurde Gips in kleinen Schälchen angerührt. Damit gestalteten die Familien ihren Baum. Lustige und grimmige Gesichter entstanden und viele Erinnerungsfotos wurden gemacht.

Am Baumtelefon, einem liegenden Baumstamm, wurde durch Klopfen mit verschiedenen Gegenständen fleißig hin-und her gemorst. Für die mehrfachbehinderten Kinder gab es einen Holztisch auf dem sie liegend die Schwingungen erspüren konnten.

Mit viel Neugier wurde an einem Bodenfenster, einem Leintuch mit Loch in der Mitte der Waldboden untersucht. Blätter, Nadeln, ein kleiner Baum sowie Samen und allerlei Getier fanden sich in den verschiedenen Schichten. In Lupendosen konnten ein Marienkäfer, ein Grashüpfer und eine Wildbiene beobachtet werden.

Schnitzhase.

Und... gegessen und getrunken wurde natürlich auch, denn so ein Wald, der macht hungrig! Frisch gestärkt ging es weiter zum nächsten Aktionsort. Auf dem Weg dorthin sollten die Familien im mitgebrachten Schuhkarton 6 Blätter, 6 Stöcke, 6 Bucheckern, 6 Zapfen und 6 Steine sammeln. Außerdem gab es am Wegesrand geschnitzte Figuren zu entdecken.

Immer wieder blieb man stehen um sich über seine gesammelten Schätze auszutauschen und die gefundenen Figuren zu ertasten. Angekommen auf einer Lichtung hatten einige Kinder schon wieder Hunger und Durst und ließen sich auf einer Decke nieder. Andere erforschten die nähere Umgebung, kletterten und versteckten sich.

Während einige noch picknickten, begannen andere Familien auf einem Leintuch mit den gesammelten Sachen Walddomino zu spielen. Ein Heidenspaß und gar nicht so einfach im Schuhkarton das passende Teil zu finden.

Walddomino.

Dann ging es zurück zum Parkplatz, vorbei an einer Pfälzerwaldhütte, die an diesem Tag leider geschlossen war, wollten doch einige Familien noch einkehren und den Ausflug dort beenden.

Danke an die sehr aktiven Eltern und Kinder, die trotz des regnerischen Wetters an diesem Tag bis zum Ende durchgehalten haben, für einen gelungenen Aktionstag.

Gisela Ackerknecht

Kontaktlinse 1_2013.indd 30-31 10.09.13 10:41

Spezifische Aspekte der Förderung blinder und sehbehinderter Kinder, ein Bildungstag der Frühförderung für Mitarbeiter/innen vorschulischer Einrichtungen

Rund 260 Kinder werden landesweit in der Frühförderung der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte betreut, und viele davon gehen in Regel-, Integrativ- oder Förderkindergärten in ihrer Region. Am 24.10.12 lud die Abteilung Frühförderung die Mitarbeiter/innen dieser Einrichtungen zu einem Bildungstag in die Landesschule nach Neuwied ein zum Thema „Spezifische Aspekte der Förderung blinder und sehbehinderter Kinder“. Die Resonanz war sehr groß, und am Ende konnten fast 100 Teilnehmer einen abwechslungs- und erlebnisreichen Tag verbringen, alle anderen mussten auf die nächste Veranstaltung dieser Art vertröstet werden.

Ausstellung Licht und Spiegel.

Der Tag hatte es in sich mit vielen Themeninhalten. Am Vormittag stand die Theorie im Mittelpunkt mit mehreren Vorträgen. Martina Henrich, Konrektorin und stellvertretende Leiterin der Landesschule, begrüßte die Teilnehmer und stellte die Landesschule mit ihren vielen Facetten vor. Die Orthoptistin, Susanne Nelles, hielt einen Vortrag über Sehschädigungen und ihre Auswirkungen im Alltag. Die Gelegenheit, am Ende Fragen zu stellen, wurde rege genutzt, und so kamen Themen wie Schielen und Okklusionstherapie, Brillenanpassung und die Notwendigkeit regelmäßiger Augenarztüberprüfungen bei Kindern noch einmal ausführlich zur Sprache. Cerebral bedingte Störungen der visuellen Verarbeitung sind ein Thema, das Ärzte und Fachleute in den letzten Jahren zunehmend beschäftigt, und dies war der Inhalt eines Vortrags von Sabine Delderfield, stellvertretende Leiterin der Frühförderung. Am Nachmittag stand das eigene Erleben der Teilnehmer/innen im Mittelpunkt. Unter dem Motto „Die Welt mit anderen Augen sehen“ hatten sie Gelegenheit, mit Augenbinden und Simulationsbrillen in jeweils zwei Workshops eigene Erfahrungen zu sammeln und Möglichkeiten der Förderung für sehgeschädigte Kinder kennen zu lernen. Auch hier war das Angebot mit 8 Workshops vielfältig, von der Orientierung im Raum und lebenspraktische Fertigkeiten für blinde Kinder, über Stuhlkreisangebote, Tischspiele und Bewegungsförderung im Kindergarten, bis hin zur Anwendung von Sehhilfen und Angeboten für schwer mehrfach behinderte Kinder. Und hiermit war noch nicht genug: In den Pausen bestand Gelegenheit, in einer Ausstellung von Fördermaterial neue Ideen für die eigene Arbeit zu sammeln. Zum Abschluss nahmen viele noch an einer Führung durch die Einrichtung teil.

Ein herzliches Dankeschön gebührt allen, die diese gelungene Veranstaltung mit gestaltet haben: Frau Hanisch, die die Organisation im Vorfeld unterstützte und mit einem Lageplan der Schule dafür sorgte, dass alle ihre Workshops fanden (das war gar nicht so einfach auf dem großen Schulgelände), Herr Heuser, der die Aula und die Technik vorbereitete, Herr Fink und Frau Schäfer, die mit ihren Mitarbeitern für das leibliche Wohl sorgten, Frau Krose-Knopp, die bei der Anmeldung half, die Leiter/innen der Workshops aus Schule, Kindergarten und Frühförderung, Frau Retrayt-Melms, Frau Kessels, Frau Fojt, Frau Kurz, Herr Steinbeck, Frau Nelles, Frau Jung und alle Frühförderinnen und ebenso Frau Engelhardt und Frau Schöllkopf, die die Führungen durch die Landesschule übernahmen.

Die Veranstaltung kam sehr gut an, und die viele Arbeit im Vorfeld wurde durch viel positives Feedback belohnt. Wir hoffen, dass die Anregungen ihren Weg in den Kindergartenalltag finden und so den Bedürfnissen sehgeschädigter Kinder entgegen kommen.

Ausstellung visuelle Differenzierung.

Workshop Orientierung im Raum.

Ausstellung Visusmessung.

Workshop Spiele im Stuhlkreis.

Vortrag von Frau Nelles über Sehschädigung.

Workshop Tischspiele – mit Licht geht´s besser.

Workshop lebenspraktische Fähigkeiten.

Workshop Tischspiele.

Kontaktlinse 1_2013.indd 32-33 10.09.13 10:41

Das Schülerwochenende vom 26. zum 28. Oktober war mal wieder ein großer Erfolg. An diesem Wochenende war das Themengebiet „das Perfekte Dinner“. Innerhalb von zwei Tagen trafen sie die Vorbereitungen und kochten. Die Tische wurden festlich dekoriert mit Blumen, Kerzen und Kastanien.

Es wurden zwei Vorspeisen serviert, zwei Hauptgänge und zwei Desserts. Dazu wurden Cocktails angeboten. Es gab vorwiegend positive Rückmeldungen von Schülern und Betreuern. Die Vorbereitungen brachten einige Komplikationen mit sich, aber es wurde trotz allem ein genussvoller Abend. Die Schüler können sehr stolz auf sich sein, denn sie bewiesen Teamwork, Kochkunst und Ehrgeiz.

Die Schüler wurden von ihren Leistungen sehr überrascht, doch bei so viel Arbeit durfte die Freizeit auch nicht fehlen. Die Schüler bekamen die Gelegenheit mit anderen zu spielen und zu scherzen. Das Wetter zeigte sich zu Beginn etwas unfreundlich, wurde dann aber immer besser. Alle hoffen, dass das nächste Schülerwochenende ebenfalls ein Erfolg wird.

Lena S. Klaus, Jonas C. Göbel, León J. Jumel und Julian Schleicher

Fleisch anbraten für die Lasagne.

Beim Gemüseschneiden.

Pascale, Dennis und León kochen Lasagne.

Jonas knetet Brotteig.

Leon, Leonie und Anna-Lena bereiten Obstsalat zu.

Ein prächtiger Schokoladenauflauf.

Jonas und Lena freuen sich aufs Essen.

Kontaktlinse 1_2013.indd 34-35 10.09.13 10:41

Teilnehmer des Grundschul-Schülerkurses vom 26.-28.Oktober 2012 in Neuwied waren:
Lea aus der Felsland-Grundschule in Bruchweiler-Bärenbach, Julia aus der Loreleyschule in St. Goarshausen, Annika aus der Grundschule Im Felsgarten in Mainz, Lynn aus der Grundschule in Saulheim sowie Christin, Saskia, Karl-Jakob und Lucas aus der Landesschule.

Dieses Mal war der Schülerkurs kein Wochenende zum Ausruhen, sondern wir mussten wirklich was schaffen: das Gelände der Blindenschule mit Hilfe von Wegbeschreibungen kennenlernen,

Wer erkennt die Schule wieder? Wegbeschreibungen für eine Schatzsuche verfassen, den Schatz nach der Wegbeschreibung der anderen Gruppe finden, an Hand einer Karte verschiedene Stationen (besonders Spielplätze) in Neuwied finden und zum Schluss das Dönerhaus in Feldkirchen zum Mittagessen erreichen.

Natürlich haben wir auch noch Zeit gefunden, miteinander zu spielen, miteinander Spaß zu haben und neue Freunde kennen zu lernen.

Am Sonntagabend sind wir ganz müde und erschöpft ins Bett gewandert und der ein oder andere hat vielleicht von „rechts“, „links“ und „geradeaus“, einer Wegbeschreibung, einem Modell oder einer Straßenkarte geträumt.

Für den Kurs
Sybille Kumpmann

Spielplatz: Lynn und Annika haben Spaß.

Erkundung: Lucas, Frau Teigelake, Julia, Christin und Lea.

Das Schul-Modell von Lynn, Saskia und Annika ...

... und von Lucas, Christin, Lea, Julia

Kontaktlinse 1_2013.indd 36-37 10.09.13 10:41

Entlassschüler der Landesblindenschule Neuwied gehen neue Wege

David möchte ans Theater, am besten selber auf der Bühne stehen. Alisa liebt tanzen und arbeitet gerne in der Küche. Christine möchte gerne „auf eigenen Füßen stehen“.

Diese und ähnliche Träume haben viele Jugendliche und manchmal gehen diese Wünsche in Erfüllung. Diese drei Jugendlichen sind ganz besondere Menschen und sie sind auch sehbehindert, zum Teil sehr stark wie David, der alles, was weiter als 20 cm entfernt ist, nur noch schemenhaft erkennen kann. Zusätzlich ist Christine lernbehindert und David und Alisa haben auch Trisomie 21.

Ein typischer Lebensweg hätte David und Alisa in eine Werkstatt für behinderte Menschen geführt, Christine hätte wohl ein Berufsvorbereitungsjahr in einem Bildungswerk gemacht.

Aber es kam alles ganz anders: Seit September wird David an einem Kinder- und Jugendtheater ausgebildet. Er hilft bei Büroarbeiten im Kulturbüro, macht Botengänge, ist beim Casting dabei und lernt die Schauspieler kennen. Er wird Hausmeistertätigkeiten im Theater verrichten, bei der Anfertigung von Kostümen und Bühnenbildern für die hauseigenen Produktionen helfen und in den Theaterkursen helfen. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern und FSJ Kulturlern schiebt er jeden zweiten Sonntag Dienst bei den Vorstellungen. „David ist mit Freude bei der Arbeit und vieles ist schon selbstverständlich - sowohl für ihn als auch für uns.“ sagt seine Bildungsbegleiterin.

Ermutigt durch Davids Weg, hat auch Alisa den Weg in den ersten Arbeitsmarkt beschritten. In vielen Kindergärten herrscht Personalmangel und so wagte eine ev. Kirchengemeinde diesen individuellen Weg. In den nächsten 27 Monaten wird Alisa hauswirtschaftliche Tätigkeiten ausführen und auch bei der Arbeit mit den Kindern helfen, z.B. Zähneputzen, Hände waschen vor dem Essen, Mittagstisch eindecken, Teilnahme am Mittagsessen und Hilfestellung der Kinder dabei, Kleingruppenspiele wie „Mensch ärgere dich nicht“, Kinderbücherei, Begleitung bei Ausflügen, usw ...

Alisa

David mit Bildungsbegleiterin.

Beide Maßnahmen werden über das Persönliche Budget für Arbeit finanziert und sind als individuelle Maßnahmen analog dem Berufsbildungsbereiche einer WfbM konzipiert, mit dem vereinbarten Ziel einer Beschäftigung über 2014 hinaus.

Die Verwirklichung gelang in jedem Fall durch ein großes, engagiertes Team von Akteuren. Der Übergang gelingt nicht ohne das Engagement von Eltern, Schülern und Lehrern, es braucht entschiedene Arbeitgeber und es braucht die Kooperation von Agentur für Arbeit und Kreisverwaltungen; und darüber hinaus ein kooperatives Team von spezialisierten, flexiblen Fachleuten zur gelingenden Durchführung.

Christine hat einen anderen Weg beschritten. Sie absolvierte ein Praktikum in einem Integrationsbetrieb. Auch wenn dort bisher keine sehbehinderten Menschen arbeiteten, konnte man sich vorstellen Christine auszubilden. Die Agentur für Arbeit bevorzugte die Vorschaltung einer Einstiegsqualifizierung, die im nächsten Jahr bei gutem Verlauf in eine (Werker-) Ausbildung im Versand münden wird.

Drei Menschen – drei Wege. Wege, die zeigen, dass Träume wahr werden können und hoffentlich anderen Menschen Mut machen, ihren Weg zu finden und zu gehen.

Sabine Bexte, Integrationsfachdienst Übergang Schule Beruf, Caritas Verband Betzdorf an der Landesschule für Blinde und sehbehinderte Menschen in Neuwied

Der Integrationsfachdienst Übergang Schule Beruf ist seit 2012 an der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte tätig und sucht mit jungen Menschen nach passgenauen individuellen Übergängen ins Arbeitsleben Die Integrationsfachdienste werden im Auftrag des Integrationsamtes, den Agenturen für Arbeit sowie den Rehabilitationsträgern tätig. Zu den Aufgaben der IFDs gehört es, schwerbehinderte und behinderte Beschäftigte und Arbeit suchende Menschen zu beraten, zu unterstützen und zu begleiten, um einen geeigneten Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden.

Wellness für das Außengelände

Vor einigen Wochen war es wieder soweit, das Außengelände des Kindergartens benötigte eine Verschönerungskur! Viele fleißige Helfer folgten dem Ruf der Heckenscheren, Rechen und Schubkarren und standen am 19.10.12 um 16:00 Uhr bereit, um mit den Erziehern der Kita tatkräftig ans Werk zu gehen. Es fanden sich nicht nur die „ großen“ Helfer, sondern auch viele „kleine“ Helfer waren am Start.

Es wurden Hecken geschnitten, Laub gerecht, aufgeräumt und nicht zuletzt die Äpfel eingesammelt, aus denen dann in den darauf folgenden Tagen viele leckere Dinge in der Kita-Küche zubereitet wurden. Die Kinder konnten sich über Apfelmus, Apfelkuchen, Apfel-Crumble, Dörräpfel und Apfelsaft aus der hauseigenen Herstellung erfreuen. Und wie man sich denken kann, schmeckt alles, was man selbst kocht oder backt besonders gut!

Nach einem zweistündigen Wellnessprogramm erstrahlte das Außengelände in neuem Glanz. Dank der zahlreichen, tatkräftigen Unterstützung der Eltern und Kinder, war es eine rundherum gelungene Garten-AG, an der alle Spaß hatten. Vor allem das Ergebnis konnte für sich selbst sprechen!

Wie heißt es doch so schön: „ Viele Hände, schnelles Ende“. In diesem Sinne freuen wir uns schon auf die nächste Verschönerungsaktion des Spielplatzgeländes!

Zum Schluss noch ein Dank an das Herbstwetter, das uns mit Regen, Sturm und Kälte an diesem Tag verschont hat!

Vicky Gavrilovic, Melanie Wilms

Kontaktlinse 1_2013.indd 38-39 10.09.13 10:41

Kurz vor den Sommerferien erlebten wir ein ganz besonderes Highlight - Franzi und Christian wollten uns zeigen, wie und wo sie wohnen, und so wurden wir kurzerhand zu einer Tour durch die Eifel eingeladen.

Unser erstes Ziel war Pützhöhe. Hier lebt Franzi mit ihren Schwestern Maria und Anne, ihren Eltern und ganz vielen Tieren auf einem Bauernhof.

Begonnen hat unser Bauernhofprogramm mit einer Fahrt durch die Natur. Abgeholt wurden wir mit einem ganz besonderen Taxi, nämlich mit einem Traktor plus Anhänger. Franzis Opa hat uns damit über Feld- und Waldwege chauffiert und dabei an ganz interessanten Orten angehalten. So sahen wir ein großes Baumhaus mitten im Wald und lernten die Pferde kennen, auf denen Franzi am Wochenende reiten darf.

Im Anschluss daran kamen wir zu dem Hof von Franzis Großeltern. Hier durften wir übernachten und packten erstmal unsere Sachen aus. Viele Zimmer waren für uns frei geräumt, so dass wir es uns in Betten oder auf Isomatten gemütlich machen konnten.

Nun begann die Hofarbeit. Es war ja nicht so, dass wir uns ausruhen konnten oder einen Wochenendurlaub machten – nein, wir mussten mithelfen. Auf in den Stall hieß es! Wir durften Kühe melken, Kälbchen füttern, ausmisten, Stroh verteilen und natürlich mit dem Traktor fahren.

Der Hofhund Chili freute sich über Streicheleinheiten und die Esel der Nachbarn über jede Menge Möhren.

Gegessen wurde im Wohnzimmer der Großeltern Billen. Sie hatten einfach Bierbänke zwischen Couch und Esszimmertisch geräumt, und so hatten wir alle Platz.

Geschmeckt hat es vorzüglich, kein Wunder bei der Menge frischer Landluft und der vielen Stallarbeit.

Dennis auf dem kleinen Trecker der Familie Kauth.

Tamara beim Eselfüttern.

Timo auf dem großen Traktor von Familie Höfer.

Am nächsten Tag hieß es Abschied nehmen – und der fiel dem ein oder anderen besonders schwer. Phillip hat die Arbeit gemeinsam mit dem Opa bei den Tieren so einen Spaß gemacht, dass er den Opa beinahe adoptiert hätte und um ein Haar einfach auf dem Hof geblieben wäre.

Aber der Abschied war unwiderruflich, denn wir hatten ja noch weitere eine Station auf unserer Reise. Und so fuhren wir durch den Regen nach Lascheid. Wir kamen an jeder Menge Orten vorbei, von denen Christian in seinen vielen Jahren in Haus 4 oben immer wieder erzählte. Die Strecken, auf denen er Fahrrad fährt und joggt, auch den Ort, in dem die Tante wohnt, kennen wir jetzt genau.

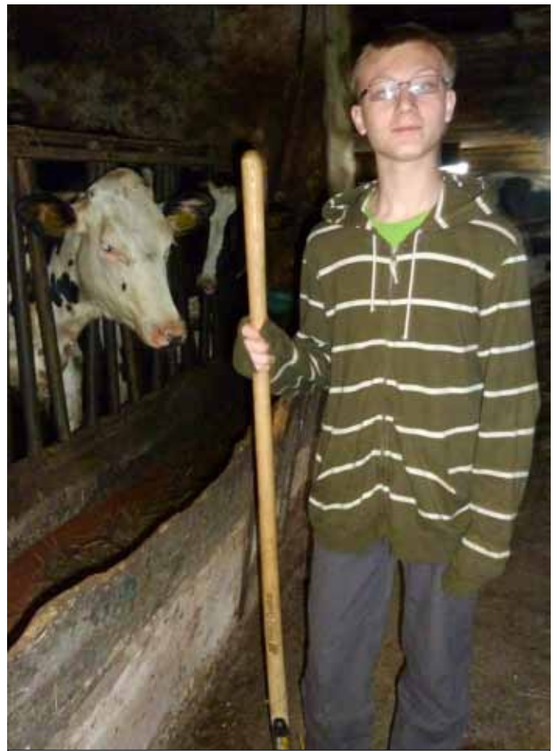
In Lascheid erwartete uns zunächst ein tolles Essen mit Würstchen, Steaks und vielen selbstgemachten Salaten. Danach durften wir den Rasenmähertraktor ausprobieren und sind damit die Wiese rauf und runtergesaust.

Das Beste kommt zum Schluss – selbstgebackene Waffeln auf einem ganz besonderen, uralten Waffeleisen. Hier werden die Waffeln so ähnlich wie auf einem Grill im offenen Feuer gebacken. Die Waffeln waren so lecker, dass Frau Kauth schließlich noch eine zweite Ladung Teig zubereiten musste.

Auch bei Familie Kauth durften wir uns das ganze Haus ansehen, und Christian zeigte uns stolz sein Zimmer.

Es war ein rundum gelungenes Wochenende – selbst der Dauerregen und eine Autopanne konnten unsere Laune nicht trüben!

Sonja Etteldorf, Haus 4 oben



Marcel der Bauer.

Umgekippt!

Lucas säubert den Melkstand.

Kontaktlinse 1_2013.indd 40-41 10.09.13 10:41

Das Fest mit Gruselfaktor

Halloween in Haus 4 oben bedeutet gruseln – verkleiden – schminken – und natürlich gaaaanz viel Spaß dabei!

Zuerst wird kräftig in den Schminktopf gegriffen und heraus kommen bunte Monstergestalten, die bei ihrer „Süßes oder Saures-Tour“ die Nachbarn rund um die Blindenschule ganz schön in Angst und Schrecken versetzen. Dabei werden ganz nebenbei die Tüten reichlich mit Süßigkeiten gefüllt.

Von der Tour hungrig geworden werden „blutige Finger“ und „Omas Krampfadern in Blutsauce“ verspeist. Gegen den Durst gibt es ein Glas voll „Monsterkotze“ oder leckere „Blutbowle mit Eiterhand und Augen“.Danach darf das Spiel „Mumienwickeln“ nicht fehlen.

Auch Gruselgeschichten werden erzählt. „Gleich bin ich bei Dir“, sagte der Mann mit dem blutigen Daumen, „ ich bin schon ganz nah …“

Was glauben Sie, was der Mann mit dem blutigen Daumen von uns wollte? Natürlich ein Pflaster, was denn sonst?

Sonja Etteldorf, Haus 4 oben

Philipp am Gruselbuffet – Blutbowle mit Hand und Augen.

Klein und Groß beim Mumienwickeln.

Jan das Monster strahlt.

Mmmmmh - leckere Fingerbrötchen.

Franzi stehen die Haare zu Berge.

Schminkgesichter – Lucas und Philipp.

Kontaktlinse 1_2013.indd 42-43 10.09.13 10:42

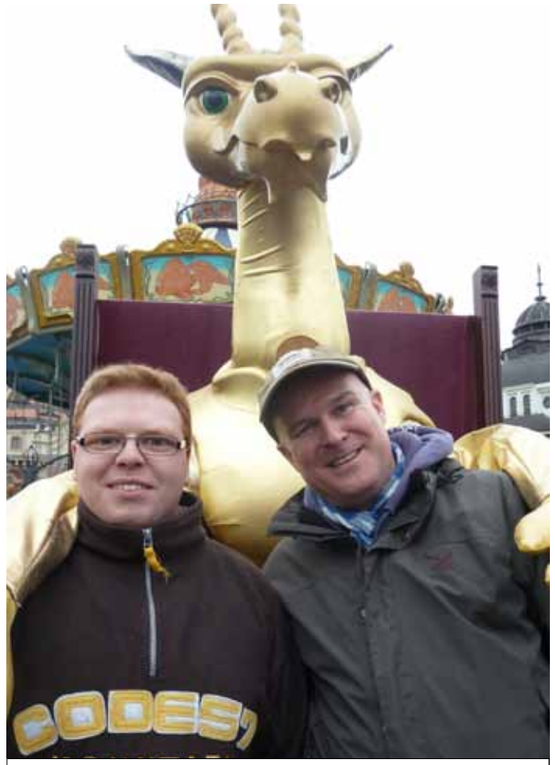
HURRA!!! Wir haben schulfrei… und machen einen Ausflug ins Phantasialand!!!

Einen wirklich tollen Tag verbrachten wir, Haus 4 oben, gemeinsam im Phantasialand. Black Mamba – Talocan – Winja force und viele andere abenteuerliche Fahrgeschäfte haben wir bezwungen.

Besonders schön war es, an diesem Tag unsere ehemaligen Schüler Tobias Manske und Sören Käfer zu treffen. Liebe Grüße an alle, die diese beiden hier bei uns erlebt haben.

Viel mehr wollen wir dazu gar nicht schreiben, stattdessen lassen wir die Bilder sprechen.

Sonja Etteldorf, Haus 4 oben



Sören zu Besuch.

Tobi und Sonja auf dem Kettenkarussell.

Zwei haben Spaß: Lisa-Marie und Jan.

Tamara und Vanessa fahren Vinja Fear.

Franzi und Carina fahren Achterbahn.

Lucas im Maus au Chocolat.

Kontaktlinse 1_2013.indd 44-45 10.09.13 10:42

Köstlich …
Der große Kuchenwettbewerb des Internats

Am Montag den 7. Mai 2012 haben sich einige Internatsgruppen zum Kuchenwettbewerb in der Aula getroffen. Jede Gruppe brachte einen oder zwei Kuchen mit. In der Jury saßen Herr Küster, Frau Heinz, Frau Fojt und Herr Radny. Zwischen den vielen lecker anzusehenden Kuchen wussten sie gar nicht, wo sie anfangen sollten zu probieren. Während die Jury sich zur Beratung zurück zog, durften dann auch die Internatsgruppen den leckeren Kuchen probieren. Nach einiger Zeit fand die Jury sich wieder zusammen und verkündete die Gewinnergruppen. Den zweiten Platz belegte Haus 1 oben, ebenfalls den zweiten Platz belegte Haus 2 oben. Und der Sieger des Kuchenwettbewerbs in diesem Jahr war Haus 6 oben mit einem Wellenkuchen. Der Hauptpreis war ein Gutschein im Wert von 50 Euro für das Kaffeehaus in Neuwied. Die beiden zweiten Plätze bekamen auch einen Gutschein für das Kaffeehaus im Wert von 30 Euro. Nach der Siegerehrung saßen wir noch gemütlich beieinander.

Franziska Höfer & Julian Hub
Haus 4 oben

Die fachkundige Jury probiert die köstlichen Kuchen.

Frau Heinz überreicht Marta und Patricia den zweiten Preis.

Lecker, lecker, lecker.

Gisela Hillen und Tabea Mantel.

Man sieht, dass es schmeckt.

Und der Sieger ist – Haus 6 oben!

Jan hat's geschmeckt.

Kontaktlinse 1_2013.indd 46-47 10.09.13 10:42

Zwei gute Gründe hatten wir für ein besonders schönes Vorhaben:

1. Schon acht Jahre war es her, dass wir das letzte Mal das Schloss Freudenberg besucht hatten.
2. Wir wollten einen besonderen Ausflug gemeinsam mit Josette Neumann erleben, die bereits im vergangenen Herbst in Altersteilzeit gegangen ist.

Nach diversen Verzögerungen und vielen Überlegungen - „Wohin könnten wir denn fahren?“ - entschieden wir uns im Mai zu einem Tagesausflug in das Haus der Sinne. Schließlich wollten wir gemeinsam mit Josette etwas erleben.

Als Einstimmung auf einen tollen Tag war die Verabschiedungsfeier für Josette am Vorabend genau richtig. Bei einem gemeinsamen Grillabend mit kleinen und großen Geschenken stimmten wir uns auf einen aufregenden Tag in Wiesbaden ein.

Unser Ausflug am nächsten Morgen startete zeitig, schließlich hatten wir viel vor.

Da das Haus der Sinne wirklich groß ist, entschieden wir uns zu Beginn für eine Führung. Der Klangraum war dabei etwas ganz Besonderes. Wir konnten vielen Klängen lauschen und einige Gongs und Klanginstrumente selbst ausprobieren.

Wegen des schönen Wetters nutzten wir auch das Außengelände ausgiebig. Wir besuchten den Barfußpfad, rösteten Stockbrot am offenen Feuer, schaukelten und genossen die vielen faszinierenden Möglichkeiten, die das Schloss bietet.

Einen langen und beeindruckenden Tag ließen wir mit einem leckeren Essen beim Italiener in Limburg ausklingen.

Auf den Fotos könnt ihr einen kleinen Einblick erhalten und sehen, was wir an diesem Tag gemeinsam mit Josette erleben konnten.

Alena Medzech
Haus 4 oben

Gruppenfoto von Haus 4 oben.

Die kleine Franzi.

Im Klanggarten.

Ein paar Jahre später ...

Die doppelte Frau Neumann.

Marcel bringt Wasser zum schwingen.

Bloß nicht aufstehen.

Kontaktlinse 1_2013.indd 48-49 10.09.13 10:42

Sonntagmorgen vor dem Brandenburger Tor.

Festival der Begegnung: Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!

So hieß es für vier Tandemteams der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte, genauer gesagt Armin Moradi mit Rainer Garburg (Haus 2 oben), Marcel Leinweber mit Diego Tejada und Christian Kauth mit Michael Fries (Haus 4 oben) sowie Dominik Gaentzsch und seine Pilotin Sonja Etteldorf (Haus 6 oben/ Haus 4 oben). Anlass dafür war die 100-Jahr-Feier des DBSV, des Dachverbandes des Blinden- und Sehbehindertenwesens in Deutschland. Mehr als 3000 Teilnehmer waren dazu angemeldet und feierten vom 1.-3. Juni 2012 ein Festival der Begegnung auf dem Tempodromgelände mit einem umfangreichen Rahmenprogramm.

Aber einfach nur nach Berlin zu fahren, war den Schülern mit ihren Betreuern aus dem Internat zu wenig. Im vergangenen Jahr erhielt die Tandemgruppe nämlich eine Einladung, an der großen Tandemsternfahrt des Vereins Tandem-Hilfen e.V. nach Berlin teilzunehmen. Dazu wiederum machten sich Tandems aus ganz Europa auf den Weg, der am 1. Juni mit einer 45 km langen Rundfahrt durch Berlin, vorbei an allen Sehenswürdigkeiten in der Hauptstadt, endete.

Auf dem Festival der Begegnung.

Der tastbare Stadtplan von Luther Wittenstadt.

Die vier blinden bzw. sehbehinderten Schüler und ihre vier Piloten wagten also am Dienstag nach Pfingsten das große Abenteuer, mit vier Tandems eine Zugreise Richtung Nordosten anzutreten. Nach einigen Schwierigkeiten, die aber alle mit Hilfe etlicher Angestellter der Bahn und einiger Mitreisender bewältigt wurden, kam die Truppe auch um 22:00 Uhr in Lutherstadt Wittenberg an. Die kurze Nacht in der Jugendherberge verging wie im Fluge, so dass am nächsten Morgen auf die Schnelle die sehenswerte Altstadt mit all ihren geschichtlichen Bezügen besichtigt werden konnte. Anschließend wurde mit großer Freude ein weiteres Tandemteam begrüßt, ein Ehepaar aus Berlin, welches sich seit vielen Jahren aufgrund der Erblindung der Ehefrau dem Tandemsport verschrieben hat und sich zudem im Verein Tandem-Hilfen e.V. engagiert. Pilot und blinde Co-Pilotin dienten ab sofort als kundige Pfadfinder durch Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Berlin.

Nach 90 km endete die erste Tandemetappe in Kummersdorf am Mellensee. Alle waren von dem sehr gut ausgebauten Radwegnetz begeistert. Am folgenden Tag ging es über fahrradtaugliche Schleichwege mitten ins Herz von

Showdown – eine inklusive Art des Tischtennis für Blinde und Sehende.

Kontaktlinse 1_2013.indd 50-51 10.09.13 10:42

Berlin. Sehr beeindruckend war dabei die Strecke über den Mauerweg mit den zahlreichen Hinweistafeln und Gedenkstelen zur jüngeren deutschen Geschichte. So kam es dazu, dass Armin, Christian, Marcel und Dominik neben Sport auch Geschichte und Politik vermittelt bekamen, ohne eine Minute in der Schule gewesen zu sein.

In der Unterkunft trafen dann alle mit den anderen Sternfahrtteilnehmern zusammen und erhielten eine Einweisung in den Tandemkorso am nächsten Tag sowie die Festivalausweise.

Am Freitag war es dann endlich soweit, eine Tandemgruppe von über 130 Tandems machte sich auf die Berlinrundfahrt. Abgesichert von Polizeiwagen und Motorrädern wurde eine ca. 400 m lange Schlange daraus. Unterwegs wurde die Gruppe von vielen Zuschauern bestaunt und zum Teil spontan mit anerkennendem Applaus bedacht. Als die große Menge an Tandems auf das Festivalgelände des DBSV einbog, war sogar das Fernsehen dabei.

Die folgenden zwei Tage verbrachten die Schüler überwiegend auf dem Festival der Begegnung und informierten sich über neue, blindengerechte Sport- und Spielangebote, bestaunten tastbare Kunstwerke, nahmen an Workshops teil und genossen einen Comedyabend im Tempodrom. Ein Höhepunkt dabei war das Länderspiel im Blindenfußball zwischen Deutschland und der Türkei, welches 2:1 ausging. Durch die Beschäftigung mit den Kunstwerken und dem Lesen der Beschreibungen in Punkt- und Schwarzschrift, wurde so auch der ausgefallene Unterricht in Kunst und Deutsch kompensiert. Alles in allem kam die Erkundung der riesigen Stadt Berlin ebenso nicht zu kurz.

Am Sonntag ging dann leider die Tour zu Ende, gegen Mittag sollte der IC nach Frankfurt die Gruppe wieder Richtung Heimat bringen. Der Vormittag wurde dazu genutzt, das Mahnmal für die ermordeten Juden in Europa mit allen Sinnen zu erkunden. Dazu wurde gerne auf das Angebot an Audioführern zurückgegriffen, welches die Ausstellung im Untergeschoß nahezu barrierefrei zu erleben ermöglicht. Müde durch die vielen Eindrücke und die viele Bewegung kam die Tandemgruppe am Sonntagabend wieder auf dem Gelände der Landesschule an mit dem Schlachtruf: Berlin, Berlin, wir waren in Berlin!

Rainer Garburg, Michael Fries, Sonja Etteldorf

Dominik im Holocaust-Mahnmal.

Fahrt durch eine Brandenburgische Allee.

Im Tandemcorso durch Berlin.

Eine neue Herausforderung

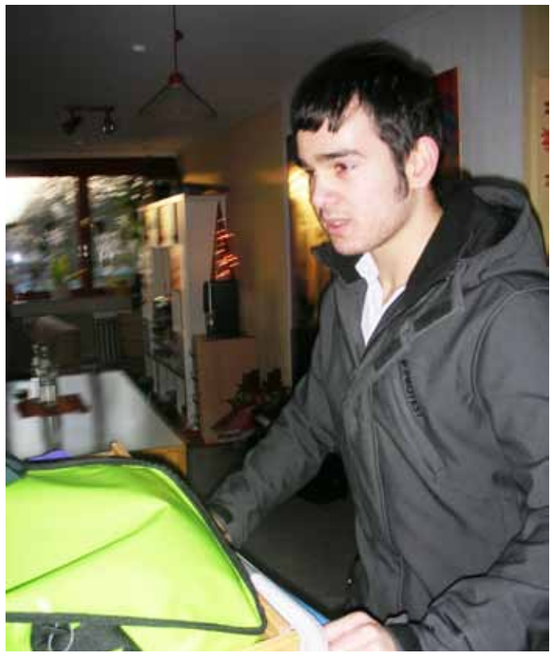
Seit dem 06.12.2012 stehen vier Schüler aus Haus 6 einer völlig neuen Herausforderung gegenüber. Am Nikolaustag zogen Angela, Jessika, Willy und Rony aus dem gemütlichen Nest Haus 6, in die neue Trainingswohngruppe (TWG) über der Hausmeisterwohnung.

Seit Beginn des neuen Schuljahres bewegten sich die Pioniere auf neuem Terrain und bereiteten sich auf das selbstständige Wohnen vor. Nach einem Bewerbungsverfahren für einen Platz in der TWG vor den Sommerferien, setzten sich die vier Schüler erfolgreich durch und begannen bereits im September mit den Renovierungsarbeiten in ihrer zukünftigen Wohnung. Hierbei sammelten einige von ihnen erste Erfahrungen bei den Malerarbeiten und erlebten teils lustige, teils weniger lustige Überraschungen. Das Ergebnis lässt sich jedoch sehen und die Schüler können stolz auf ihre erste Eigenleistung bei diesem Projekt sein.

Aufgrund der anstehenden Sanierungsarbeiten, ist der Einzug am 06.12. jedoch erstmal nur als Generalprobe zu sehen. Der endgültige Umzug wird voraussichtlich erst im Frühjahr 2013 stattfinden und sicher für alle Beteiligten eine Herausforderung darstellen.

Wir bedanken uns auf diesem Weg bei allen Helfern und wünschen den vier Schülern viel Glück und eine tolle Zeit in ihrer ersten eigenen Wohngruppe.

mk



Kontaktlinse 1_2013.indd 52-53 10.09.13 10:43

Männer – Männer – Männer – Dritte Auflage

Auch in diesem Jahr fand im September der inzwischen schon fast traditionelle Mann-Junge-Tag der AG Jungenpädagogik des Internats der Landesschule statt.

An der regen Beteiligung von 40 Personen, bunt gemischt aus internen – , aber auch externen Schülern jeden Alters, ganz gleich aus welchem Schulzweig, konnte man erkennen, dass sich diese Veranstaltung inzwischen fest im Jahreskalender unserer Einrichtung etabliert hat.

So galt es für die Väter und die anderen männlichen Bezugspersonen, dieses Mal bei absolutem Kaiserwetter, wieder einen Nachmittag voller Action, Spannung, aber auch Entspannung, Sport und anderen Eindrücken zu erleben, ehe das gemütliche Beisammensein beim Grillen den Abschluss des Tages bildete.

Alle Teilnehmer und Organisatoren - hier noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön an die vielen Unterstützer aus dem Schulbereich - freuen sich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Wie harmonisch und innig Väter und Söhne miteinander umgegangen sind und wie viel Freude alle an diesem speziellen Angebot hatten, möchten unsere Bilder erzählen.

Für die AG Jungenpädagogik
Michael Fries

Kontaktlinse 1_2013.indd 54-55 10.09.13 10:43

Eine außergewöhnliche Abschiedsshow

Um Dennis vor seinem Wechsel an die Blista (Deutsche Blindeninstitutanstalt) nach Marburg einen gebührenden Abschied zu bereiten, hatten wir uns eine ganz spezielle Feier einfallen gelassen.

Genauso wie in der bekannten Fernsehshow „Schlag den Raab“ auf Pro Sieben musste sich Dennis im Keller von Haus sechs in vielen verschiedenen Spielen seinen Herausforderern stellen.

Mal ging es sportlich zu (Einkaufswagenralley mit Herrn Strüber gegen Frau Heinz und Yannik), mal war das Denken gefragt (beispielsweise beim Kopfrechnen im Wettbewerb mit Frau Briesemann). Zum Teil waren Glücksspiele dabei (Roulette, Würfeln), manchmal ging es aber nur um den reinen Spaß wie bei „Zäh und babbisch“. Hier musste man versuchen, möglichst viele Marshmellows nacheinander in den Mund zu stecken und es hieß „Einmal Zäh und babbisch, zweimal „Zäh und babbisch“…

In jedem Spiel gab es mehr Punkte zu ergattern, bis der Sieger - Dennis oder das Team der Herausforderer- zum Schluss die 50-Punkte-Marke überschreiten konnte. Und „The Winner is“… Dennis Hoppe!

Er hat uns nicht enttäuscht. Jahrelang war er Experte auf nahezu allen Gebieten - jetzt konnte er es beweisen. Dennis ist ein wahrer Champion!

Das Publikum hatte dabei einen Riesenspaß. Denn wie es sich bei einer richtigen Show gehört, gab es auch Show-Acts. Kurzfristig war „Dieter Bohlen“ angereist, um sich noch einmal Dennis‘ und Julians Haus-4-oben-sucht-den-Superstar Siegerlied anzuhören.

Wir wünschen Dennis alles Gute und viel Erfolg auf dem Weg zum Abitur in Marburg!

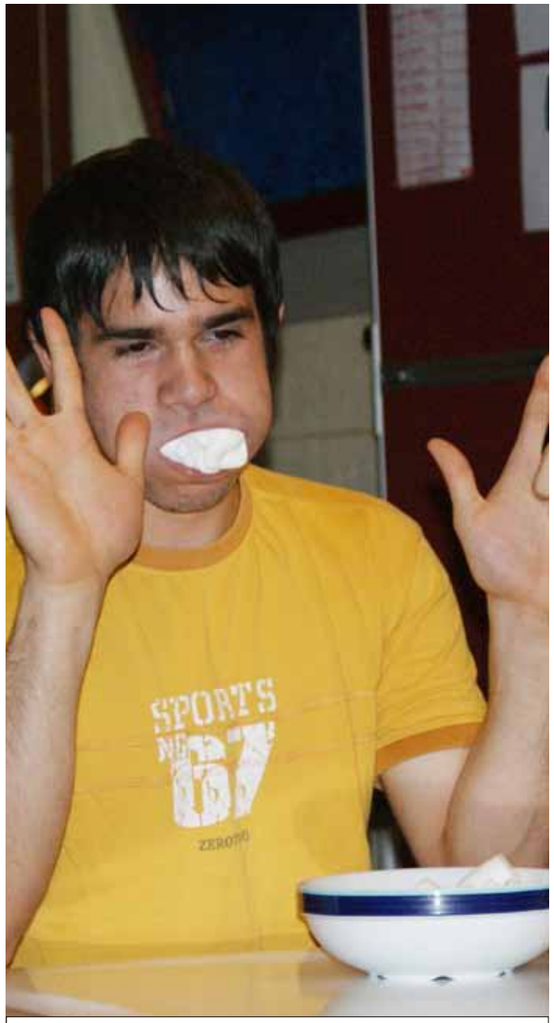
Michael Fries
Haus 4 oben

Dieter Bohlen

Champion Dennis mit seinem Preis.

Limbo macht Spaß!

Einkaufswagenralley – Herr Strüber und Dennis sind ein unschlagbares Team.



Sieben mal Zäh und Babbisch.

Dennis gegen Timo beim Würfeln.

Kontaktlinse 1_2013.indd 56-57 10.09.13 10:43

**Die Landesschule für Blinde und Sehbehinderte –
eine vielseitige Ausbildungsstelle mit Qualität und Freude**

Auch im Schuljahr 2012/2013 werden unsere Teams im Internat und in unserer integrativen Kindertagesstätte durch Praktikantinnen und Praktikanten verstärkt. Wir freuen uns darüber, dass viele junge Menschen unsere Einrichtung als Ausbildungsstelle gewählt haben und sich für die Arbeit mit unseren blinden bzw. sehbehinderten Kindern und Jugendlichen interessieren.

Die Ausbildung von Praktikanten ist für eine Einrichtung grundsätzlich ein Gewinn, aber auch eine hohe Herausforderung. Die theoretischen Anforderungen an die Fachschulen und in den Praxisstellen sind gestiegen und müssen den aktuellen Entwicklungen angepasst werden.

Deshalb bieten wir gezielte Seminare und Anleitungstreffen für unsere Praktikanten an. In diesem Sommer haben wir vor Beginn des Schuljahres mit unseren neuen Praktikanten ein intensives Einführungsseminar durchgeführt. Hier war zum einen ein erstes Kennenlernen untereinander möglich. Zum anderen wurden erste Einblicke in alle Abteilungen des Hauses gegeben. Die Orthoptistin Frau Nelles und die Fachkraft für Elementare Rehabilitation Frau Fojt, boten grundsätzliche Informationen zu den Themen Augenheilkunde und Elementare Rehabilitation an.

Alle Praktikantinnen und Praktikanten vertiefen diese Themen und zusätzliche Inhalte im Laufe des Jahres in den regelmäßig stattfindenden Gruppen übergreifenden Praxisanleitungsgesprächen, die von entsprechend geschulten Erzieherinnen und Erziehern aus unserem Hause angeboten werden.

Jeder Praktikantin/jedem Praktikanten ist in der Gruppe, in der sie/er arbeitet, eine persönliche Praxisanleitung zugeteilt. Die direkten Arbeitsinhalte werden dort miteinander besprochen und reflektiert, Methoden und Reflexionskompetenzen erlernt und erweitert. Die jeweiligen Praxisanleiterinnen und –anleiter pflegen den Austausch zwischen Praxisstelle und Fachschule bzw. Paritätischem Wohlfahrtsverband.

Wir sind sehr interessiert daran, den Praktikantinnen und Praktikanten spezifische Inhalte, Methoden und Erfahrungen unserer Arbeit zu vermitteln, um die Qualität und Professionalität unserer zukünftigen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter zu steigern und den gestiegenen Anforderungen anzupassen.

Wir wünschen allen Praktikantinnen und Praktikanten, dass sie sich in unserer Einrichtung wohlfühlen, Freude an der Arbeit mit unseren Kindern haben und viele interessante Lerninhalte erfahren.

In diesem Jahr bilden wir aus:

6 Helferinnen/Helfer
im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)

3 Heilerziehungspflegerinnen/
Heilerziehungspfleger

6 Erzieherinnen/Erzieher
im Berufsanerkennungsjahr

4 Helferinnen/Helfer
im Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Melanie Schröder
stellv. Internatsleiterin

Habt Ihr gewusst, dass man sich ein Schlagzeug backen kann? Man kann, das haben wir in Haus 2 oben ausprobiert. Und zwar nehme man 70 Eier, 7 Kilo Mehl und 14 Liter Milch, dazu Butter, Zucker, etwas Salz und Vanillezucker. Daraus macht man dann einen schönen Teig, stellt ihn 12 Stunden lang kalt und backt auf drei Crêpeeisen gleichzeitig leckere Crêpes, die man hungrigen Gästen verkauft. Im Vorfeld haben wir Plakate gestaltet und an verschiedenen Stellen in der Schule und im Internat aufgehängt.

Damit es bei uns auch niemandem zu eng wird, haben wir an zwei verschiedenen Nachmittagen diese Leckereien angeboten. Zu trinken gab es natürlich auch etwas, nämlich Kaffee, Kinderpunsch und Kakao.

Aber so richtig vorstellen konnten wir uns alle nicht, was dann an den beiden Nachmittagen auf uns zukam.

Wir bekamen richtig viel zu tun. In der Küche wurden die Wünsche entgegengenommen und süße oder herzhafte Crêpes frisch zubereitet. Auf dem Gruppenflur gab es die Getränke und die Kasse, wo mit den Gästen abgerechnet wurde. Zum Glück hatten wir sehr geduldige Besucher, denn bei dem großen Andrang ließen sich Wartezeiten nicht ganz vermeiden. Dafür hat es aber auch allen sehr gut geschmeckt. Am beliebtesten waren die Crêpes mit Nutella, aber auch die Zimt-Zucker-Zitronensaft-Crêpes wurden sehr gelobt.

Ganz besonders gefreut haben wir uns über Spenden und möchten uns an dieser Stelle bei Herrn Dieter Schmidt, Frau Botsch, Familie Röser, den Großeltern Röser, Familie Moradi und Familie Ziemer ganz herzlich für ihre zum Teil sehr großzügigen Gaben bedanken. Am Ende blieb ein Erlös von etwas über 200 €. Das reicht zwar nicht ganz für ein Schlagzeug, aber mit Einnahmen aus anderen Quellen haben wir nun genügend Geld, um mit allen Schülern aus dem Internat die bei Frau Staebel Schlagzeugunterricht bekommen, nach Köln zu fahren. Dort werden wir uns gut beraten lassen und alles ausgiebig testen, bevor wir uns den großen Wunsch erfüllen: Ein Schlagzeug für unseren Aktionsraum im Keller!

Rainer Garburg, Erzieher in Haus 2 oben

Armin kassiert Geld bei Frau Röser.

Auch die Großen aus Haus 6 oben waren unsere Gäste.

Fabian hat es geschmeckt.

In der Küche war richtig was los ...

Kontaktlinse 1_2013.indd 58-59 10.09.13 10:43

Rundum ein schöner Nachmittag

Am 21. Oktober 2012 war es endlich soweit. Bei strahlendem Sonnenschein trafen um ca. 12 Uhr die ersten Familien der Kinder und Jugendlichen von Haus 1 unten bei uns im Internat ein. Anlass war unser erster gemeinsamer Elternnachmittag, der dazu dienen sollte, dass sich alle Erzieher und Eltern, sowie die Familien untereinander besser kennen lernen können und die Möglichkeit haben, sich in einer gemütlichen Atmosphäre auszutauschen.

Als alle Familien eingetroffen waren, konnte es los gehen. Nach einer kurzen Begrüßung und einem Gruppenfoto haben wir uns erstmal über das leckere Buffet, das gemeinsam von uns Erziehern und den Eltern zusammengestellt wurde, hergemacht. Platz zum Essen und Plaudern haben alle an herbstlich geschmückten Tischen im Gruppenraum und auf der Terrasse gefunden. Es wurde viel erzählt, gelacht und besprochen. Auch unsere Kinder und Jugendlichen haben die gemütliche Atmosphäre sehr genossen und es haben sich ausnahmslos alle von ihrer besten Seite gezeigt.

Gegen 14.30 Uhr haben Frau Litzmann und Frau Soucek die Eltern in den Snoezelraum eingeladen. Dort gab es eine kurze Einführung in das Thema „Snoezeln“, eine Entspannungsübung mit einer Fantasiegeschichte und eine Klangschaleneinheit mit Selbsterfahrung für alle Eltern. Dieser Programmpunkt ist auch bei allen sehr gut angekommen.

Während sich die Erwachsenen im Snoezelraum entspannt haben, waren wir anderen mit allen Kindern und Jugendlichen der Gruppe und den mitgekommenen Geschwisterkindern auf dem kleinen Schulhof. Besonders viel Spaß hatten alle Kinder mit den Kettcars, die wir ausgeliehen hatten!

Im Anschluss an die verschiedenen Aktivitäten haben wir den Tag gemütlich bei Kaffee und Kuchen ausklingen lassen.

Alles in allem war es ein rundum gelungener Nachmittag, der uns allen viel Spaß bereitet hat. Unsere Eltern waren sehr glücklich über

die Möglichkeit, sich auch untereinander einmal austauschen zu können. Es kamen auch schon die ersten Anfragen, wann denn der nächste Elternnachmittag sein wird.

Zum Schluss noch einmal ein herzliches Dankeschön, dass fast alle Familien so zahlreich erschienen sind und so leckere Sachen zum Buffet beigesteuert haben. Vielen Dank auch für die vielen schönen und positiven Rückmeldungen und einen insgesamt wirklich schönen Nachmittag!

Anna Hoffmann für das Team von Haus 1 unten

Kontaktlinse 1_2013.indd 60-61 10.09.13 10:43

– oder eine Serviette reicht nicht

Es hat schon Tradition, dass die Berufsanerkennungspraktikanten und die HEP`s im letzten Lehrjahr zu einem Frühstück unter der Augenbinde eingeladen werden.

Maria Jähner, Frau Fojt und ich bereiteten den linken Gruppenraum in Haus 6 oben vor und empfingen die Praktikanten im anderen Gruppenraum. Natürlich durften sie vorher keinen Blick auf den Gruppenraum werfen und legten die Augenbinden an.

Für einige war der Weg vom einen zum anderen Raum schon abenteuerlich und es fiel schwer, sich auf den Führenden zu verlassen. Voller Erleichterung saßen dann alle am Tisch und bekamen Informationen, was das Buffet alles zu bieten hatte.

Jeder versuchte sich ein Bild darüber zu machen, was in seiner Nähe stand. Viele waren so konzentriert auf das eigene Essen, dass Wünsche und Fragen der Anderen nicht immer gehört wurden.

Es war nicht ganz leicht, die richtige Menge Butter oder Marmelade auf die Brötchen zu geben. Es war noch schwieriger, Kaba oder Kaffee einzugießen aber der Tisch hatte genügend Fläche, die Flüssigkeit aufzunehmen.

Marmeladenklumpen waren neben, anstatt auf dem Brötchen, Eierschalen waren dafür auf dem Brötchen, anstatt im Eierbecher. Es wurde viel gelacht, über eigene Fehler und über den Zustand des Tisches nachdem alle das Frühstück beendet hatten. Trotzdem wurden alle satt und hatten sehr viel Spaß mit den neuen Erfahrungen. Eines wissen jetzt aber alle: eine Serviette reicht nicht!

Gruppenübergreifende Praxisanleitung
Maria Jähner, Gabi Weber

Nachdem ich mich ständig aufgeregt habe, dass die Küchenschränke nicht richtig eingeräumt sind – eigentlich sollen sie immer gleich eingeräumt sein, damit die blinden Schüler/innen die Gegenstände alleine finden und nicht ständig jemanden zum Suchen rufen – kam ich auf die Idee mit dem ganz anderen Adventkalender:

Liebe Schüler/ innen

An Stelle Des Adventkalenders möchte ich dieses Jahr mit Euch ein Spiel machen: Alle Namen der Gruppenmitglieder kommen in einen Topf.

Ab dem 1. Dezember ziehe ich jeden Tag einen Namen aus dem Topf. Derjenige muss 10 Teile, die ich aus den Küchenschränken/Schubladen zusammen gesucht habe, wieder richtig weg räumen.

Schafft er das, wird er von mir eingeladen (Döner, Glühwein, Kaffee …).

Schafft er es nicht, hat er Pech und geht leer aus

Ich finde, das ist eine gute Idee. Ich wünsche Euch viel Spaß beim Kennenlernen der Küchenschränke und Schubladen.

Die Schüler/innen waren sehr zuversichtlich und bedauerten mich „das wird aber ein teurer Kalender, eigentlich müsste derjenige, der es nicht schafft, Dir etwas ausgeben“. Als Erleichterung hatte auch jeder zwei Fehlversuche und durfte einen Joker (da nahmen sie natürlich uns Erzieher) einsetzten – aber trotzdem – bisher brauchte ich noch nichts ausgeben

Was soll ich sagen, so viel Zeit haben die Bewohner noch nie in der Küche verbracht. Ich glaube, dass ich mein Ziel erreicht habe und es war jeden Abend ziemlich spannend für denjenigen, der die Teile wegräumen musste.

Haus 6 oben
Gabi Weber

Kontaktlinse 1_2013.indd 62-63 10.09.13 10:43

Ein weiterer mutiger Schritt in die Zukunft

Ein zentrales Anliegen unseres Fördervereins ist es nach wie vor, für die Entlassschüler der Abteilung Ganzheitliche Entwicklung der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte Möglichkeiten einer angemessenen nachschulischen Betreuung und Förderung zu schaffen. Leider sind mittlerweile alle Plätze im Haupthaus der Förder- und Wohnstätte Kettig (FWS) belegt, auch in den beiden neu erbauten Häusern „Wiesenweg“ und „Niederflur“ mit einem ambulanten Wohnangebot für jeweils 8 Menschen mit Behinderung sind ebenfalls keine freien Plätze mehr vorhanden. In diesem Jahr konnten daher erstmalig keine neuen Bewohner aufgenommen werden. 48 Menschen mit Behinderung stehen aber auf der Warteliste der FWS. Viele Eltern stehen vor der Frage „Wo soll mein Kind denn wohnen, wenn es aus der Schule kommt?“

Als Mitgesellschafter der FWS haben wir einen – wie wir glauben – sehr mutigen Beschluss gefasst, nämlich in Sankt Sebastian, in der Nähe von Koblenz, ein Grundstück zu kaufen sowie drei Gebäude für selbst bestimmte Wohngemeinschaften mit jeweils 8 Plätzen und ein Gebäude mit acht Kurzzeitplätzen, Räumlichkeiten für ambulante und therapeutische Angebote sowie für die Verwaltung zu errichten. Das Gesamtvolumen des Bauvorhabens wird ca. 5,8 Millionen Euro betragen.

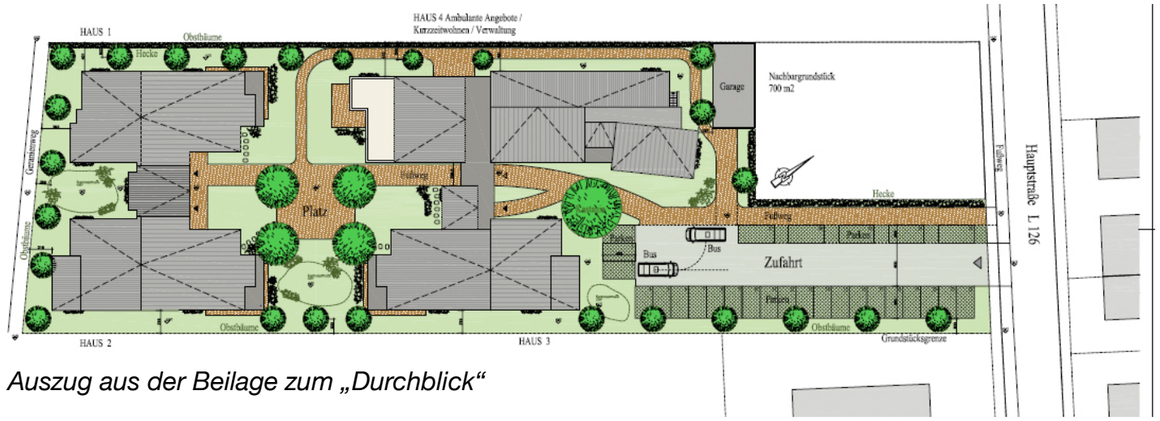
Erster Spatenstich am 20.09.2012

Ein netter Willkommensgruß

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt leider unser Anliegen nicht, da es ausschließlich ambulante Wohnformen in einer Größenordnung von fünf bis sechs Plätzen wünscht. Solche Wohnformen sind aber unter finanziellen Gesichtspunkten für Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf vollkommen unrealistisch (z. B. im Hinblick auf eine eigene Nachtwache) und werden auch von den kommunalen Kostenträgern, die später für die Kosten aufzukommen haben, abgelehnt. Die FWS hat dem Sozialministerium gegenüber erklärt, dass sie als freier Träger das unternehmerische Risiko zu tragen bereit ist, da das Land zum einen die Genehmigung zur Errichtung weiterer stationärer Plätze verweigert, zum anderen für die von ihm gewünschten ambulanten Wohnformen keinen Cent zusteuert und somit auch kein Mitspracherecht habe.

Die folgenden Ausführungen des Geschäftsführers der FWS, Herrn Dr. Alfred Marmann, geben einen Überblick über das geplante Bauvorhaben:

Wohnen am Rheindörfer Platz



Auszug aus der Beilage zum „Durchblick“

Wohnmöglichkeiten und Serviceangebote für Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf in St. Sebastian

(Planungsstand 7/2012)

In der neuen UN-Konvention über Rechte von Menschen mit Behinderung heißt es im Artikel 19, dass:

„Menschen mit Behinderung gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Wohnsitz zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, …“

Am Rheindörfer Platz in St. Sebastian soll das für Menschen aus der Region Mittelrhein möglich werden.

Inhalt

- Das Projekt
- Die Immobilien
- Um wen geht es?
- Der Standort/Einbindung in den Sozialraum
- Grundsätze
- Der Investor/Vermieter
- Dienstleistungsangebote in Pflege und Betreuung
- Die Kosten

Das Projekt

Im Ort St. Sebastian, direkt in der Nachbarschaft zum Ort Kaltenengers, inmitten der Rheindörfer gelegen, soll im Jahre 2013 eine Wohn- und Dienstleistungsanlage für Menschen mit Behinderung starten, die es Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf ermöglicht, hier selbstbestimmt, „inklusiv“ - also in einer Gemeinde eingebunden – zu leben.

Die Immobilien

Es entstehen Gebäude mit ausreichenden Verkehrsflächen, die auf die Wünsche, Bedürfnisse und Erfordernisse der Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf eingehen.

Der geplante Baukomplex umfasst voraussichtlich:

- 3 Gebäude für selbstbestimmte Wohngemeinschaften (§ 6 Landeswohn- und Teilhabegesetz) mit jeweils 8 WG-Mitgliedern.
- 1 Gebäude für offene, ambulante und familienunterstützende Angebote mit
  - Räumlichkeiten für 8 Kurzzeitpflegeplätze
  - Räumlichkeiten für ambulante Angebote (u.a. Freizeit- und Bildungsangebote, tagesstrukturierende Maßnahmen)
  - einem offenen Bistrobereich
  - Räumlichkeiten für therapeutische Angebote
  - Räumlichkeiten für Verwaltung und Organisation.
  - Ein behindertengerechtes Außengelände mit dem zentralen „Rheindörfer Platz“.

Kontaktlinse 1_2013.indd 64-65 10.09.13 10:43

Um wen geht es?

Bei den Menschen mit Behinderung, die künftig ihren Lebensmittelpunkt am „Rheindörfer Platz“ in St. Sebastian finden können, handelt es sich um Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf, die schwerstmehrfachbehindert sind, in der Regel eine geistige Behinderung haben und in vielen Fällen zusätzliche körperliche Handicaps.

Für diese Menschen, früher oft an den Rand der Gesellschaft gedrängt, soll mit der Anlage in St. Sebastian gesellschaftliche Teilhabe inmitten einer Gemeinde ermöglicht werden.

Die Nutzer der angebotenen Wohnmöglichkeiten und ambulanten Dienstleistungen kommen in der Regel aus der Region, dabei vor allem aus dem Personenkreis, der vom Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte Menschen Neuwied/Andernach e.V. und dem Verein zur Betreuung Blinder und sehbehinderter Menschen Neuwied e.V. vertreten wird.

Grundsätze

Wohnen und gesellschaftliche Teilhabe sind menschliche Grundbedürfnisse, die gerade auch für Menschen mit Behinderungen erfüllt werden müssen. Vorrangiges Ziel ist, ihnen eine ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen entsprechende Wohnform anbieten zu können, in der auch die selbstbestimmte Form der Betreuung sichergestellt ist und die ein Höchstmaß an Privatsphäre ermöglicht. In der Regel ist dies eine eigene Wohnung oder eine Wohngemeinschaft.

Dabei ist das Wunsch- und Wahlrecht im Hinblick auf die gewünschte Wohnform und den gewünschten Wohnort zu gewährleisten. Um die notwendigen sozialen Kontakte und damit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für behinderte Menschen gewährleisten zu können, sollen diese gemeindeintegrierten Wohngemeinschaften ermöglicht werden.

Die geplanten Wohn- und Serviceangebote für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind am Rheindörfer Platz gut erreichbar und ermöglichen einen gleichberechtigten gesellschaftlichen Austausch. Teil einer Gemeinde zu sein, was Inklusion letztlich ausmacht, bietet erhöhte Chancen zur Kontaktanbahnung zu Dritten, begünstigt dauerhafte, stabile Beziehungen zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen.

Das Grundanliegen der FWS gGmbH Kettig ist es, für und mit diesen Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf geeignete Wohngemeinschaften mit einer angenehmen Atmosphäre zu ermöglichen, in der sie für sich ein „Zuhause“ finden. Die Menschen mit Behinderung stehen im Mittelpunkt aller Überlegungen und Handlungen, mit ihrer gesamten Biographie, all ihren Hoffnungen, Ängsten, Problemen, Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Da es in unserer Region keinen geeigneten Wohnraum für Menschen mit Mehrfachbehinderung gibt, die gemeinsam leben möchten, ist es das Ziel der FWS gGmbH durch den Bau von entsprechenden Immobilien, diesem Personenkreis eine Chance zu bieten Wohngemeinschaften zu gründen.

Der Standort

Die Ortsgemeinde St. Sebastian wird bereits 1150 urkundlich erwähnt und liegt an Europas romantischstem Strom, dem Rhein, unterhalb der Großstadt Koblenz. Dank seiner einmaligen zentralen Lage in der teils wirtschaftlichen geprägten Landschaftsebene kommen der Ortsgemeinde alle Vorzüge der unmittelbaren Nähe, der sich ringsum ausbreitenden Städte zu gute. Unter all den positiven Prämissen hat sich das mehr von ländlicher Beschaulichkeit geprägte St. Sebastian zu einer attraktiven Wohngemeinde entwickelt. Erwähnenswert für die günstige Standortlage der Gemeinde ist ihre optimale Außenstruktur, deren Nutzbarkeit den Bürgerinnen und Bürgern zu viel Lebensqualität verhilft: gut ausgebaute Ortsstraßen, zeitgemäße Einrichtungen in der Grundversorgung, beste Verkehrsanbindung, die nahe Rheinbrücke mit Fußgänger- und Radweg; zahlreiche Einrichtungen industrieller und gewerblicher Art im Nahbereich.

Für ein intaktes Kommunalwesen sprechen aber auch die innerstrukturellen Einrichtungen: Kindergarten, -tagesstätte; Spiel- und Sportplätze, Tennisplatz, Grünanlagen, Rad- und Wanderwege, Grundschule, geräumige Schulsport- und Mehrzweckhalle für kulturelle Veranstaltungen, traditionsreiche Ortsvereine, Arzt, Massage- und Chirogymnastikpraxis, Kosmetikinstitut, Handwerks- und Gewerbebetriebe, Lebensmittelgeschäfte, Metzgerei, Gaststätten; Poststelle und Bücherei.

Das geplante Projekt befindet sich am Ortsausgang in Richtung Kaltenengers auf einem Grundstück mit einer Größe von ca. 4800 qm. Die flache Topographie des Geländes bietet für rollstuhlgebundenen Menschen ideale Möglichkeiten zur selbstständigen Mobilität.

Einbindung in den Sozialraum

Die Wohnanlage mit den geplanten ambulanten Angeboten liegt in der Gemeinde St. Sebastian im Landkreis Mayen-Koblenz. Die Einbindung in den Ort wird durch die geplante offene Anlage begünstigt. Die Gemeinde St. Sebastian unterstützt das geplante Bauvorhaben. Es ist zu erwarten, dass durch die geplanten Angebote und eine einladende Architektur viele Kontakte zur direkten und weiteren Nachbarschaft angebahnt werden können.

Die Anlage gliedert sich baulich optimal in das Ortsbild der Gemeinden. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Rhein, der zu Spaziergängen einlädt.

Eine kleine Parkanlage mit einem zentralen Platz in der Mitte des Gebäudearrangements gibt Besuchern und Nutzern die Möglichkeit sich auf kurzen Wegen zu treffen und zu verweilen.

Die Städte Koblenz, Neuwied und Andernach liegen in unmittelbarer Nähe und laden zum Einkauf und Bummeln ein.

Barrierefrei, blinden- und sehbehindertengerecht

Ein großer Teil der künftigen Nutzer ist auf einen Rollstuhl angewiesen. Aus diesem Grunde werden das Gelände und die Gebäude rollstuhlgerecht und barrierefrei ausgestaltet.

Von Blindheit oder einer starken Sehbehinderung werden ebenfalls viele der Nutzer betroffen sein. Aus diesem Grunde ist es wichtig in der geplanten Anlage alle baulichen und strukturellen Maßnahmen zu realisieren, damit auch diese Menschen mit ihren speziellen Bedürfnissen hier einen adäquaten Lebensmittelpunkt finden können. Zu den besonderen Gestaltungsmerkmalen für diesen Personenkreis gehören Orientierungshilfen und eine verkehrsgeschützte Zone.

Die Wohngemeinschaften ergänzen sich gegenseitig. Neben einer üblichen Nachbarschaft gibt es hier die gleichartige Nachbarschaft behinderter Menschen, was die Möglichkeiten für Sozialkontakte vielfältig bereichert. Der „Rheindörfer-Platz“, in der Mitte des Projekts gelegen, ist eine Kommunikationsfläche über die Anlage hinaus. Das offene Bistro lädt alle direkten und indirekten Anlieger zur Begegnung ein.

Neben den drei Wohngemeinschaften entstehen ambulante Angebote vielfältiger Art, die sowohl für die Mitglieder der Wohngemeinschaften als auch für die Öffentlichkeit als regionale Angebotsstruktur für Menschen mit Behinderung und deren Familien zur Verfügung stehen.

Kontaktlinse 1_2013.indd 66-67 10.09.13 10:44

Der Investor/Vermieter

Das Baugrundstück und die geplanten Immobilien befinden sich im Besitz der:

Förder- und Wohnstätten gGmbH
Anne-Frank-Straße 1
56220 Kettig

Der Bau erfolgt durch die Förder- und Wohnstätten gGmbH Kettig, die auch als Vermieter und Hausverwaltung fungieren wird. Der Vermieter schließt mit allen Klienten einer selbstbestimmten Wohngemeinschaft einen üblichen Mietvertrag ab.

Die FWS gGmbH erfüllt damit als gemeinnützige Einrichtung ihren satzungs-gemäßen Auftrag, Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung zu schaffen.

Die Realisierung des Projekts wird vom Architekturbüro JKL – Juhr Klein Lörsch Architekten Ingenieure GMBH – aus Neuwied betreut.

Ansicht Nordwest M 1:200

Erdgeschoss

Obergeschoss

Die Wohngemeinschaften bieten bis zu 8 Einzelzimmer mit Nasszelle, ein gemeinsames Pflegebad, Gemeinschaftsküche und Wohnzimmer und die Nutzung weiterer Gemeinschaftszimmer.

Vertragliche Erfordernisse:

Die Bewohner schließen neben dem Mietvertrag mit der FWS gGmbH Kettig je einen Betreuungs- und einen Pflegevertrag mit einem Anbieter ihrer Wahl ab.

Die Kosten der Betreuung werden dem Bewohner in Rechnung gestellt. Sieht sich dieser nicht in der Lage die Kosten zu bestreiten, so stellt der Wohninteressent einen Antrag auf Kostenübernahme bzw. beantragt ein sog. Persönliches Budget bei seinem regional zuständigen Kostenträger. Hier ist in diesem Falle auch ein Antrag auf Grundsicherung zu stellen und die Übernahme der Mietkosten zu beantragen. Die Kosten pro Quadratmeter betragen 9,50 €.

Die Organisation einer Wohngemeinschaft obliegt der sog. Mieter- und Nutzerversammlung, die in der Regel einen gegenseitigen Privatvertrag herstellt. Dieser Versammlung gehören die gesetzlichen Betreuer der schwerbehinderten Menschen an, sofern eine gesetzliche Betreuung eingerichtet wurde. Die gesetzlichen Betreuer sind die unterzeichnenden Vertragspartner.

Dienstleistungsangebote in Pflege und Betreuung

Die potentiellen Mitglieder der Wohngemeinschaften können ihre Dienstleister frei wählen.
Innerhalb der Wohngemeinschaften und bei allen anderen ambulanten Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung am „Rheindörfer-Platz“ bewirbt sich die SDM - Soziale Dienstleistungsgesellschaft Mittelrhein (SDM) gGmbH Kettig, als einer der regionalen Anbieter.

Die SDM gGmbH wurde von der FWS gGmbH Kettig gegründet, um das stationäre und teilstationäre Angebotsspektrum der Förder- und Wohnstätten gGmbH um ambulante Angebote zu erweitern. Die SDM bietet für Menschen mit Behinderung und hohem Unterstützungsbedarf die erforderlichen Hilfen an Betreuung und Pflege - auf deren Wunsch - hin aus einer Hand an, hierzu zählen:

- hauswirtschaftliche Leistungen
- Pflegeleistungen und
- alle sonstigen Betreuungsleistungen.

Dabei wird der Gedanke realisiert, dass zukünftig ausschließlich ambulante Hilfen eine bedarfsgerechte Unterstützung und Lebensqualität in einem privaten Wohnambiente ermöglichen sollen.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind neue Wohn- und Betreuungsformen für Menschen mit Behinderungen erforderlich. (vergl. „Zielvereinbarung Wohnen zur Stärkung gemeindenaher Wohn- und Unterstützungsformen für behinderte Menschen in Rheinland-Pfalz“, gemeinsam verabschiedet vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, den Kommunalen Spitzenverbänden, den in der LIGA zusammengeschlossenen Trägern der Freien Wohlfahrtsverbände und den Verbänden der Behindertenselbsthilfe, 1995.)

Aufgabe unserer ambulanten Dienstleistungen ist es, mit den Klienten die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu realisieren und dem Gedanken der Inklusion Geltung zu verschaffen.
Die sozialhilferechtliche Maxime „ambulant vor stationär“ kann damit zukunftsorientiert entwickelt werden.

Ansprechpartner:

Dr. Alfred Marmann
Geschäftsführer
Tel.: 02637 9435-120
E-Mail: alfred.marmann@fws-kettig.de

Sonja Annen
Leitung SDM
Soziale Dienstleistungs-GmbH Mittelrhein
Tel.: 02637 9435-128
E-Mail: sonja.annen@sdm-mittelrhein.de

Torsten Gebhardt
Pflegedienstleitung SDM
Soziale Dienstleistungs-GmbH Mittelrhein
Tel.: 02637 9435-128
E-Mail: torsten.gebhardt@sdm-mittelrhein.de

Kontaktlinse 1_2013.indd 68-69 10.09.13 10:44

Melanie Hanisch

Ich arbeite im Sekretariat der Schule und bei mir im Büro ist immer was los. Eigentlich kennen mich alle Schülerinnen und Schüler und auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weil jeder schon mal bei mir war.

Zu meinen Aufgaben gehören die Verwaltung der Schülerakten und Personal-nebenakten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schulbereiches. Ich schreibe viele Briefe für die Schulleitung, nehme die Anrufe für die Schulleitung entgegen und erledige alle täglich anfallende Arbeiten im Sekretariat:

- Wo finde ich den Antrag?
- Wer hat jetzt in Klasse XY Unterricht?
- Ich brauche ein Kühlakku!
- Mein Bus ist nicht gekommen!
- Ich brauche eine Schulbescheinigung.
- Mein Zeugnis ist verlorengegangen! …

… oder manchmal auch nur, um da zu sein.

Ich freue mich über jeden Besuch und ab und an gibt es auch mal Gummibärchen.

Eigentlich ist mein Beruf auch mein Hobby, da ich gerne mit Euch Kindern und auch mit den Erwachsenen zu tun habe. Ich lache gerne und liebe daher die närrische Zeit im Rheinland. Wenn es die Zeit erlaubt, lese ich auch mal ein Buch oder fahre mit meinem Mann und unserem Sohn Motorrad. Unsere Urlaube verbringen wir mit dem Wohnmobil, da wir gerne campen.

Karin Krose-Knopp

Mein Name ist Karin Krose-Knopp. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Ich bin seit 1995 in der Verwaltung der Einrichtung beschäftigt. Ich bin teilzeitbeschäftigt mit 16 Stunden in der Woche. Ich bin für folgende Bereiche zuständig: Vermietungen und Nutzungsverträge; Betriebskostenabrechnungen im Bereich Vermietungen, Abrechnung von Nutzungsvereinbarungen, Dienstwohnungsrecht, Aktualisierung der Inventarkartei und Inventarverwaltung, Niederschlagungen, Signatur von Kassenanweisungen. Meine Hobbys sind tanzen (Standard- und Lateintanz), lesen und mein Hund.

Monika Buhr

Ich bin in der Verwaltung als Teilzeitbeschäftigte eingesetzt und zuständig für die Erstellung der Abrechnung der Internatsunterbringung einschl. der Nebenkosten, der Betreuungskosten der Kindergartenkinder und der Gästeverpflegung. Anfragen, Statistiken und Berechnungen zur Haushaltsaufstellung gehören ebenfalls zu meinem Aufgabengebiet. In meiner Freizeit bin in gerne sportlich aktiv und pflege das Brauchtum der „Fünften Jahreszeit“ in einem Verein.

Kontaktlinse 1_2013.indd 70-71 10.09.13 10:44

Für Frau Hübner und Frau Spitz,
Frau Kiefer und Frau Fritz,
ging es im Dezember 2011 los,
die Freude war sehr groß.
Im Mercedes bei Sonnenschein,
auch Regen und Schnee waren uns einerlei.

Elf Mal nach Würzburg ins Blindeninstitut,
das tat uns allen sehr gut.
Wir lernten, die Welt aus der Sicht
„unsrer Kinder“ zu sehen
und können sie nun noch besser verstehen!

Pannen dürfen natürlich auch nicht fehlen,
davon wollen wir Euch nun erzählen.
Im schönen Monat Mai,
da ging das Auto fast entzwei.
„Oh Schreck, die Lampe leuchtet auf!“
Da nahm das Schicksal seinen Lauf.
Eine Werkstatt musste her,
drum fuhren wir durch Würzburg
kreuz und quer.
Susanne gefiel der nette Mann,
ob der denn auch das Auto reparieren kann?
Die Mercedes- Werkstatt hatte Klasse
und bat uns nicht einmal zur Kasse.
Kaffee, Tee und Taxi waren frei,
da waren wir natürlich gerne dabei.
Etwas verzögert kamen wir dann,
doch noch im Blindeninstitut an.

Viel gelernt haben wir in diesem Jahr,
was nicht immer so einfach war!
Mit Lilli Nielsen, Affolter und TEACCH- Modell,
verging die Zeit jedoch sehr schnell.

Wir lernten viele nette Menschen kennen,
und es fiel uns schwer,
uns von ihnen zu trennen.
Doch im November 2012 musste alles enden,
nun halten wir stolz ein Zertifikat
in unseren Händen!

Danke an die Johann- Wilhelm- Klein-Akademie in Würzburg für ein spannendes und interessantes Jahr!

Barbara Kiefer, Andrea Fritz, Susanne Hübner, Christina Spitz

Im Religionsunterricht wird über den Begriff Gelassenheit gesprochen. Eine Schülerin erklärt: „Gelassenheit bedeutet, dass man sich keine Sorgen machen soll. Also, um den lieben Gott braucht man sich nicht zu sorgen, denn der ist im Himmel sicher!“

Ein Tischgespräch: „Was gibt es denn heute zum Nachtisch?“ Judith: „Keine Ahnung, ich habe meinen schon gegessen!“

Nelli erzählt im Stuhlkreis, dass sie sich mit ihrem Papa ein Fußballspiel im Fernsehen angeschaut hat. Die Lehrerin fragt: „Wer hat denn gewonnen?“ Nelli: „Das weiß ich nicht, wir sind ja nicht dort gewesen?“

Kontaktlinse 1_2013.indd 72-73 10.09.13 10:44

... Thomas Romes?

Ich war, soweit mir bekannt, der erste mehrfachbehinderte Schüler dieser Einrichtung. Viele Jahre war Haus 2 mein Zuhause. Nach der Schulentlassung habe ich im Caritaszentrum in Mendig gewohnt, teilweise in der WfB in Mayen und in der Tagesförderstätte in Mendig meine Zeit verbracht. Dann wurde endlich die Förder- und Wohnstätte in Kettig fertig und ich war direkt von Anfang an ein Bewohner. Außerdem arbeite ich dort noch in der Werkstatt. Im Moment bin ich in der Töpferabteilung. Ich fühle mich hier sehr wohl, denn ich fahre öfter in Ferienfreizeit und werde häufig zu Konzerten mitgenommen.

Was ich sonst noch gerne mache, davon hat Alina, die Tochter meiner Betreuerin Angelika Wormsbächer, einige wunderschöne Bilder gemalt und gezeichnet. Diese wurden sogar mit einer Vernissage im Verwaltungsgebäude ausgestellt.

Angelika Wormsbächer (Förderschullehrerin)

Hier mache ich gerade Musik.

Hier werde ich im Kletterpark an einem Seil hoch gezogen. Ich fühle mich wie auf einer Schaukel.

Alina und ich.

Hallo, mein Name ist **Petra Sevenich** und ich bin die neue Kollegin aus der Frühförderung Rheinland-Pfalz Nord. Seit dem 15.10.2012 bin ich an der Schule und habe schon viele nette Kollegen und Schüler kennengelernt. Nun möchte ich mich in eurer Schulzeitung allen vorstellen, die mich noch nicht kennen.

Vor 42 Jahren bin ich in Mayen geboren, ich bin seit 16 Jahren verheiratet und habe 3 Kinder (Jonas 15 Jahre, Lorenz 12 Jahre und Anne 8 Jahre). Seit 16 Jahren wohne ich in Münstermaifeld. An der GH Siegen habe ich studiert und mein Studium als Dipl. Sozialpädagogin abgeschlossen. Bis zur Geburt meines 2. Sohnes habe ich anschließend im Gemeinwesenprojekt, „Spiel und Lernstube“ des Caritasverbandes in Mayen gearbeitet. Nach dem Erziehungsurlaub habe ich als Erlebnispädagogin und Schulsozialarbeiterin bei Fluss e.V. in Brodenbach bis zur Geburt meiner Tochter gearbeitet. Nachdem meine Tochter 3 Jahre alt war, habe ich in Mayen das Projekt ,,MAMA MIJA“ (für Mütter und Schwangere im jugendliche Alter) von der FBS Mayen, geleitet. Nun arbeite ich mit großer Freude in der Frühförderung an der LBS Neuwied. In meiner Freizeit mache ich Sport, lese, höre gerne Musik und treffe mich mit Freunden.

Auf eine gute Zusammenarbeit und fröhliche Schulfeste mit den Schülern und Kollegen freue ich mich sehr und bedanke mich für die herzliche Aufnahme an eurer Schule. Wenn ihr noch Fragen habt, könnt ihr mich ruhig ansprechen oder auch anrufen!

Eure Petra Sevenich

Mein Name ist **Stefan Fink**. Ich bin 45 Jahre alt, in Neuwied geboren und aufgewachsen. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder.

Nach dem Besuch der Handelsschule erlernte ich den Beruf des Kochs im Parkhotel in Andernach. Die Berufserfahrung sammelte ich unter anderem in Hotels in der Schweiz und Österreich. Bei der AWO in Koblenz war ich als Küchenleiter tätig. Zuletzt arbeitete ich in der Rhein-Mosel-Fachklinik in Andernach. Im Laufe meiner Tätigkeit erwarb ich durch Weiterbildung die Qualifikation als Diätkoch und als Ausbilder.

Seit dem ersten Juni bin ich Küchenleiter in der Landesblindenschule in Neuwied. Die Zusammenarbeit mit der Leitung des Hauses, dem Küchenteam und allen anderen ist gut. Sehr positive Erfahrungen habe ich auf dem Sommerfest gemacht, wo sich eine gute Zusammenarbeit zeigte. Ich hoffe, noch viele Jahre hier arbeiten zu können und bin für jedes Anliegen für Sie in der Küche zu erreichen.

Kontaktlinse 1_2013.indd 74-75 10.09.13 10:44

Wer weiß, was das ist?

Wo es steht?

Wozu es gebraucht wird?

Hinweis: Wer es weiß, meldet sich bei Frau Schröder. Wie immer wartet eine süße Überraschung auf die Gewinnerin oder den Gewinner.

Viel Glück beim Raten!

Kennst Du das Gebäude auf dem Foto? Ganz bestimmt: Es ist die Feldkirche – eine der ältesten Kirchen im Umkreis. Und direkt an unserer Schule. Schau Dir beide Bilder an – im unteren Bild verstecken sich drei Fehler. Kannst Du sie finden?

Dieses ganz besonders stimmungsvolle Foto hat übrigens der Neuwieder Fotograf Andreas Pacek gemacht und es stammt aus dem Bildband „Neuwied“.

Kontaktlinse 1_2013.indd 76-77 10.09.13 10:44

Wir kommen daher aus dem Morgenland ...

... mit diesem Lied waren Johanna, Marc, Manuela, Max, Lisa und Nico aus der Klasse 3 -5 a am Donnerstag nach dem Drei – Königs – Tag in der Schule unterwegs. Ein Sternträger, ein Ansager, Drei Könige und ein Bettler mit der Sammelbüchse brachten den Segen in die Klassen und die Büros der Verwaltung.

Überall wurden sie mit Freude begrüßt und nun können sie den stolze Betrag von 75,00 € an die Gemeinde St. Michael für die Sternsinger – Aktion weiterreichen. In diesem Jahr werden die Spenden für Projekte in Tansania eingesetzt.

Doris Sonntag (FÖL)

Im neuen Adventskalender des Verlages ‚Andere Zeiten' habe ich folgende Weihnachtsgeschichte gefunden:

Der Gorilla an der Krippe

Unsere Krippe hat mein Mann in unsere Ehe gebracht, völlig nichtsahnend von den daraus entstehenden Komplikationen. Die Krippe stammt aus seiner norddeutschen Heimat und sieht eigentlich nicht nach Bethlehem aus, sondern, nun ja, nach Brunsbüttel-Schmedeswurth. Sie ist von dichtem Wald umgeben, und öfter schauen dessen Bewohner, Reh, Hirsch, Hase und Eichhörnchen im Stall vorbei. Wir haben uns angewöhnt, dass die Krippe am ersten Advent feierlich hervorgekramt wird, und nach und nach treffen die Bewohner ein, als erstes ein Ochse als mutmaßlicher Dauerbewohner. So dachte ich mir das. Doch immer öfter kam es vor, dass, wenn ich der Krippe den Rücken zukehrte, seltsame Gestalten sich dort niederließen. Der Elefant ging ja irgendwie noch, aber der Pinguin, der Gorilla, das Stinktier und das Walross, das es sich in der noch leeren Krippe gemütlich machte, das fand ich doch eher unpassend. Doch sooft ich auch einen Platzverweis erteilte und das Getier in die Wildnis zurückschickte, sie tauchten sofort wieder auf, wenn ich der Krippe den Rücken kehrte. Bald herrschte im Stall eine Artenvielfalt und bedrängende Enge wie auf der Arche Noah. Es tauchten noch andere Dinge auf, die meiner Ansicht nach nichts im Stall von Bethlehem zu suchen hatten. Das Dach des Stalles wurde mit Schnullern dekoriert; das Innere mit Windeln ausgelegt, und neben den Bäumen wuchsen Milchflaschen empor, um die sich die endlich eingetroffenen Heiligen Drei Könige ängstlich herummogeln mussten. Die Schafe bekamen ein Gatter aus Legosteinen. Nur der Stern schwebte unbedrängt über der seltsamen Szenerie – an ihn kam meine Tochter nicht ran.

So geht es nicht weiter. Ich stelle meine Tochter zur Rede. Zwei große runde Augen gucken mich vorwurfsvoll an, und meine Tochter sagt: "Mama, du hast selbst gesagt, an die Krippe dürfen alle kommen. Also auch Pinguine, Gorillas und Stinktiere." Ich stottere noch ein mattes „Von einem Gorilla war aber nie die Rede" heraus, aber ich weiß: Ich habe verloren. Unsere Gäste schauen jetzt manchmal etwas indigniert auf unsere seltsame Weihnachtskrippe – aber na ja, was soll man schon sagen, wenn sie in einem Pfarrhaus steht, wird es schon seine Richtigkeit haben. Hat es auch. Endlich Frieden.

Monika Lehmann-Etzelmüller

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen guten Start ins neue Jahr mit Ihren Kindern und genügend Gelassenheit, wenn nicht alles so läuft wie geplant.

Für die Redaktion
Angelika Wormsbächer

Kontaktlinse 1_2013.indd 78-79 10.09.13 10:44

Verein zur Betreuung
blinder und sehbehinderter Kinder e.V.
N E U W I E D

Ziel des Vereins

Der Verein hat die Betreuung und Förderung blinder und sehbehinderter Kinder und Jugendlicher in jeder Form zum Ziel.

Mitgliedschaft

Vereinsmitglied ist jeder, der für den Zweck der Betreuung blinder und sehbehinderter Kinder und Jugendlicher einen Betrag von

- EUR 6,00 (sechs) -

oder auch m e h r zahlt.

Sie bleiben Mitglied

so lange Sie wollen und zahlen
einmal im Jahr m i n d e s t e n s EUR 6,00.

Durch Bescheinigung des Finanzamtes Neuwied vom 25.01.2012 (GEM.: 32.0073) ist der Verein als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt und berechtigt, Spendenbescheinigungen für steuerliche Zwecke auszustellen.

Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt als Mitglied zum

Verein zur Betreuung blinder und sehbehinderter Kinder e.V. Neuwied

zum .....20 .....

Name: .....

Vorname: ….....

Straße: .....

(PLZ) Wohnort: …….....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass ein Jahresbeitrag in Höhe von EUR .....im Einzugsverfahren - jeweils im 1. Quartal - von meinem Konto abgebucht wird.

Vor- u. Zuname: …….....

Konto.-Nr.: ..... BLZ.: …….....

Geldinstitut: …….....

Ort: .....

Datum: ..... Unterschrift: ….....

Die Beitrittserklärung bitte ausfüllen, unterschreiben und an folgende Anschrift senden:
Verein zur Betreuung blinder und sehbehinderter Kinder e.V.
Feldkircher Str. 100, 56567 Neuwied, Tel.: 02631 970-116

Kontaktlinse 1_2013.indd 80 10.09.13 10:44

Impressum

Die ***Kontaktlinse*** erscheint zweimal im Jahr.

Herausgeber:
Landesschule für Blinde
und Sehbehinderte
Feldkircher Str. 100
56567 Neuwied

Telefon: 02631 / 970-0
Fax: 02631 / 970-180
Email: blindenschule-neuwied@lbs-neuwied.lsjv.rlp.de
Homepage: www.blindenschule-neuwied.de

Redaktionsteam:
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsgruppe „Kontaktlinse" der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte Neuwied.

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autorinnen und Autoren selbst verantwortlich. Wir freuen uns über jeden Beitrag, behalten uns jedoch seine Veröffentlichung vor.

Finanziert vom:
Verein zur Betreuung blinder und sehbehinderter Kinder Neuwied e. V.
Homepage: www.verein-blinder-kinder.de
Email: verein-blinder-kinder@t-online.de

Traum-Lehrerin-gesucht
Beste-Freundin
Die-Verschönerungskur
Mein-Freund-der-Baum
Kuchenwettbewerb
Mann-Junge-Tag
Elternnachmittag
Augenblick-mal
Packen-wir-es-an
Die-neuen-Lehrküchen
Sommerfest-2012
Wir-sind-dann-mal-fort
Träume-werden-wahr
Laterne-Laterne-Sonne-Mond-und-Advent
Kartenprofis-unterwegs
Halloween
Schlag-den-Dennis
Im-Garten-der-Schmetterlinge
Tandemsternfahrt
Neues-aus-der-GE-Abteilung
Zu-schön-zum-Essen
Anfassen-erlaubt
Was-macht-eigentlich
Bauer-für-einen-Tag
Phantasialand
Silvester-2012
Fotorätsel
Das-letzte-Wort
Unsere-Jahrespraktikanten
Nachts-auf-der-Spukburg
Stilblüten
Neues-von-dem-Werkstatttag
Unsere-Schulneulinge
Das-perfekte-Dinner
bilden
Geschafft
Haus-der-Sinne
Wir-backen-uns-ein-Schlagzeug